

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2*—

Mariborer Zeitung

Die letzten Stunden vor dem Grossangriff?

Umfangreiche Maßnahmen der deutschen Okkupationsbehörden in Frankreich / Berlin: „Der Krieg gegen England ist nicht im geringsten erlahmt“ / Die Moskauer „Krasnaja Zvezda“ schreibt, der Sieg werde durch die Ueberlegenheit in der Luft entschieden werden

London, 3. August. Beglaubigte Berichte aus Nordfrankreich bestätigen die Tatsache, daß die deutschen Okkupations-Behörden umfangreiche Maßnahmen für den Angriff auf die britische Insel getroffen haben. In den letzten 48 Stunden wurde das Gros der deutschen Okkupationsstruppen von der spanischen Grenze bis Dünkirchen in die Hafengebiete beordert, um in einigen Stunden eingeschifft werden zu können. Es besteht der Grund zur Annahme, daß die deutsche Heeresleitung die Landungstruppen ab 4. August als in Marschbereitschaft gesetzt betrachtet.

Berlin, 3. August (Avala). DNB be-

richtet: Da am 25. Juni das Dröhnen der Waffen am europäischen Kontinent zur Einstellung gebracht wurde, ist der Krieg gegen England nicht mehr ernst genommen worden. Es muß jedoch festgestellt werden, daß der Krieg gegen England auch nicht in einer einzigen Stunde erlahmt ist und daß er durch rechtzeitige Anwendung der erforderlichen Mittel seine Fortsetzung finden wird. Trotz der neuen Ideen, Methoden und reichen Erfahrungen der letzten zehn Monate sind die Absichten des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht noch nicht bekannt. Um den Kriegswillen unter Beweis zu stellen, müssen nicht gera-

de alle Waffen und alle Kampfmittel engagiert werden. Es bleibt noch der Krieg gegen England übrig, den einzigen Feind, der auf dem Kampfplatze geblieben ist.

Moskau, 3. August. (Avala — Tass) Die „Krasnaja Zvezda“, das Organ der Sowjetarmee, veröffentlicht einen Artikel über den Luftkrieg, in welchem festgestellt wird, daß der Krieg im Westen Europas nach der Kapitulation Frankreichs nunmehr in eine neue Phase getreten sei. Die Alliierten hätten Dünkirchen und Calais in solchem Ausmaße zerstört, daß die beiden Häfen den Deutschen nicht sogleich als

Einschiffungsbasen zu dienen vermöchten, aber andererseits sei England außerstande, aus seiner Defensive hervorzutreten. Es sei unzweifelhaft, daß Deutschland die Ueberlegenheit zur Luft besitze. Sollten die USA den Engländern 3000 Flugzeuge im Monate liefern, dann müßte Deutschland wohl damit rechnen und schon jetzt zusehen, seine Ueberlegenheit zur Luft in die Tat umzusetzen. Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß die Entscheidung in dem Kampfe zwischen England und Deutschland zum größten Teile vom Siege in der Luft abhängen werde.

Rom: Keine Aenderung der Moskauer Außenpolitik

Stalinische Hinweise auf Molotows Darlegungen / Die italienisch-russischen Beziehungen

Rom, 3. August. (Avala — Stefani.) Der »Messagero« bringt einen Artikel unter dem Titel »Die Achse und der Frieden«, in welchem das große Echo der Rede Molotows in der ganzen Welt unterstrichen wird. In dem Artikel heißt es u. a.: »Die Rede des Herrn Molotow stellt einen neuen Mißerfolg der englischen Politik dar, die noch bis gestern gehofft hatte, durch Intrigen die Sowjetregierung zu einer Aenderung ihrer Orientierung bringen zu können. Moskau bleibt jedoch fest auf seinem Standpunkt und hat keinen Grund zu einer Revision seiner bis-

herigen Haltung. Italien vermerkt mit Befriedigung die klaren Ausführungen Molotows, besonders aber jenen Teil seiner Rede, der sich auf die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Mächten bezieht.«

Rom, 3. August. (Avala — Stefani.) »Popolo di Roma« schreibt, die Rede Molotows habe überall ein großes Echo ausgelöst, besonders aber deshalb, weil die Haltung Sowjetrußlands vor und während dieses Krieges das Motiv für verschiedene Hoffnungen abgegeben hatte. Heute sei indessen alles klargelegt. Herr

Molotow hat in ähnlichen Erklärungen wie Adolf Hitler im Reichstag die Solidarität der deutsch-russischen Beziehungen bestätigt, was man jedoch nicht von den Beziehungen Sowjetrußlands zu England sagen könne. Molotow habe in seiner Rede besonders die Verbesserung der italienisch-sowjetrussischen Beziehungen herausgestrichen. Das Blatt schließt mit dem Hinweis darauf, daß Italien die erste Großmacht gewesen sei, die die Sowjetunion de jure anerkannt habe. Italien habe die Beziehungen zwischen beiden Ländern auch niemals gestört.

tären Regimes Metaxas zu feiern, welches große Ergebnisse auf all. Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens gezeitigt hat. Am Sonntag werden im Olympischen Stadion 150.000 Mitglieder der griechischen Staatsjugend vor dem Ministerpräsidenten Metaxas defilieren.

England erhält monatlich 300 Flugzeuge aus USA

New York, 3. August. (Avala — Reuter.) Die britische Einkaufskommission teilt mit, daß die Vereinigten Staaten nunmehr monatlich 300 Flugzeuge an England liefern, u. zw. 100 Flugzeuge mehr als im April d. J.

Antisemitische Erscheinungen in London.

San Sebastian, 3. August. (Avala — Stefani.) Wie aus London berichtet wird, werden in einigen Londoner Stadtvierteln in großen Mengen Broschüren antisemitischen Inhaltes verbreitet. Diese Broschüren enthalten Anklagen gegen das Judentum und gegen die für den jetzigen Krieg verantwortlichen Personen. Der Oberrabbiner besuchte den Minister des Innern und lenkte dessen Aufmerksamkeit auf diese Propaganda, die geeignet sei, einen Rassenkonflikt hervorzurufen. Der Oberrabbiner verwies auf die immer größere Mißstimmung der britischen Bevölkerung gegen das Judentum und bemerkte hierzu, daß diese Haltung mit der jetzigen Regierungspolitik in keinem Einklang stünde.

»Amerika bereitet England neue Enttäuschungen.«

Rom, 3. August. (Avala — Stefani) Unter dem Titel »Noch eine Enttäuschung« veröffentlicht der »Messagero« einen Aufsatz, der sich mit dem Ergebnis der Konferenz von Havanna befaßt. Die Entscheidungen dieser Konferenz seien durch und durch isolationistischer Natur und lassen sich nicht im geringsten mit den Interventionswünschen Großbritanniens und den Ankündigungen der Londoner Presse in Einklang bringen. Die Konferenz bedeute eine Enttäuschung für England. Die Vereinigten Staaten seien nun daran, der Regierung in London neue Enttäuschungen zu bereiten. Das kürzlich erlassene Embargo für die Ausfuhr von Treibstoffen für Flugzeuge bringe neue und ernste Schwierigkeiten für England.

Slowakischer Nationalsozialismus nach deutschem Muster

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. A. Tuka. Neuer Kurs in der Slowakei.

Preßburg, 3. August. Die halbamtliche »Slovak Press« berichtet: Mit der Umbildung der slowakischen Regierung hat in der Slowakei ein neuer politischer und sozialer Kurs eingesetzt. Die Slowakei will sich als Schutzgebiet des Großdeutschen Reiches in das neue Europa einschalten, daß ihr Bestand für immer gesichert bleibt. Ministerpräsident Dr. Tuka erklärte in einer Kundgebung, mit Salzburg beginne für die Slowakei ein neuer Zeitabschnitt. Nunmehr erstehe auch hier auf diesem Boden, auf

dem Slowaken und Deutsche in Frieden zusammenleben wollen, der slowakische Nationalsozialismus nach deutschem Vorbild. Wie das slowakische Volk als erstes auf der Seite Deutschlands gekämpft habe, so soll nun die Slowakei wieder der erste Staat sein, der sich politisch an die Seite des siegreichen Großdeutschen Reiches stellt. In der Slowakei gelten von nun an — schloß Dr. Tuka — nur mehr die Grundsätze des slowakischen Nationalsozialismus.

Sowjetrepublik durchgeführten Wahlen enthalten. Der Oberste Sowjetrat genehmigte das Wahlergebnis in der genannten Republik, worauf die von der Regierung unterbreitete Tagesordnung der siebenten Session einstimmig genehmigt wurde.

Spanische Grenzsperrung gegen Frankreich.

Vichy, 3. August. (United Press). — Wie »Gringoire« berichtet, ließ General Franco die spanisch-französische Grenze bei Hendaye sperren. Jeder Spanier, der illegal die Grenze überschreitet, wird nach erfolgter Verhaftung mit 1000 Pesetas Geldstrafe belegt werden.

Die amerikanischen Gewerkschaften schärfstens gegen die allgemeine Militärdienstpflicht

St. Louis, 3. August. (Avala — Reuter.) In der Jahreshauptversammlung des amerikanischen Automobilarbeiter-Verbandes, der das wichtigste Mitglied der allgemeinen amerikanischen Gewerkschaftsbewegung ist, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß der genannte Verband gegen jede wie immer geartete Einführung der Militärdienstpflicht in den Vereinigten Staaten den schärfsten Kampf führen werde.

Vier Jahre Regime Metaxas in Griechenland

Athen, 3. August. (Avala — DNB.) Ganz Griechenland bereitet sich darauf vor, am Sonntag, den 4. August den vierten Jahrestag der Einführung des autori-

Zürich, 3. August. Devisen: Beograd 9.70, London 17.50, Newyork 4.40, Mailand 22.20, Madrid 40.—, Berlin 175.75, Buenos Aires 97.—

Aus dem Obersten Sowjetrat

Moskau, 3. August. (Avala — Tass). Gestern um 16 Uhr trat im Kreml der Oberste Sowjetrat in Anwesenheit des diplomatischen Korps und der Pressevertreter zu seiner siebenten Sitzung zusammen. Die Mitglieder des Rates und die geladenen Gäste begrüßten herzlich den Vorsitzenden Schwernik sowie die beiden Vizepräsidenten Aslasow und Kulja-

gin. Stalin war nicht anwesend. In den Logen bemerkte man Molotow, Kalinin, Mikojan und Skirjatow von seiten der Sowjetregierung. Gleich zu Beginn der Sitzung erteilte Schwernik dem Ratsmitglied Burmischtenko das Wort. Der Genannte unterbreitete den Bericht der Mandatskommission. In dem Bericht ist die Verifizierung der Wahlakte und des Wahlmaterials anlässlich der am 16. Juni in 25 Wahlkreisen der Karelischfinnischen

Das Weltecho der Rede Molotows

Die Freundschaft zwischen Sowjetrußland und Deutschland als Grundlage der sowjetrussischen Außenpolitik / Die Kommentare des Auslandes

London, 3. August. Telpresse berichtet: Die Londoner Zeitungen veröffentlichen die ersten kurzen Kommentare zur Rede Molotows vor dem Obersten Sowjetrat. Charakteristisch ist die Schreibweise des »Daily Herald«, des Organs der Labour Party. Das Blatt schreibt: »Die Rede des Außenkommissars läßt die Annahme zu, daß sich Sowjetrußland und Deutschland schon in allen Einzelheiten hinsichtlich der Neuregelung des östlichen Teiles Europas geeint haben. Das Abkommen zwischen Deutschland und der Sowjetunion hat zweifelsohne genaue Grenzen zwischen dem Gebiet gezogen, welches zu den deutschen Interessen zählt. Deutschland und Sowjetrußland gewahren sich gegenseitig das Recht, in ihren Interessengebieten zu tun, was ihnen beliebt. Alles spricht dafür, daß Sowjetrußland zugestimmt hat, daß Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Jugoslawien und sogar Bulgarien — zumindest ein Teil davon — zum deutschen Interessengebiet zählen, während die baltischen Staaten, die Türkei und Vorderasien zum Interessengebiet der Sowjetunion zählen.«

Die liberale Tageszeitung »Daily News« geht sogar weiter in ihren Ankündigungen und prophezeit eine neue deutsch-russische Grenze über polnischem Gebiet. Diese Grenze werde wahrscheinlich der Grenze vor 1914 ähnlich sein.

Berlin, 3. August. (Avala.) DNB berichtet: In Berliner politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß Molotow in seiner Rede einen klaren Beweis der sowjetrussischen Außenpolitik geliefert habe. Insbesondere habe er die Beziehungen zwischen der SSSR und dem Deutschen Reich aufgezeigt. Es sei bedeutungsvoll, daß Molotow in entschiedenster Weise alle Versuche abgelehnt habe, die dazu bestimmt seien, die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu trüben. In diesem Zusammenhange wird betont, daß es nicht nur englische Agenturen gewesen seien, die über Mißverständnisse zwischen den beiden Mächten berichteten, sondern auch die amerikanischen. Man ging so weit, zu behaupten, daß der Bruch zwischen Berlin und Moskau schon vollkommen sei. In der ganzen Welt werde man es klar verstanden haben, daß Molotow nicht nur diese Versuche der englischen Presse scharf abgelehnt habe, sondern auch alle diplomatischen Versuche, die darauf gerichtet sind, zwischen Deutschland und der Sowjetunion Unfrieden zu stiften und die Sowjetunion in die englische Interessensphäre zu bringen.

Rom, 3. August. (Avala.) Stefani berichtet u. a., Molotow habe in seiner Rede die Festigkeit der deutsch-russischen Abmachung betont, indem er auf ihre große Bedeutung im Zusammenhange mit der gegenwärtigen Lage hinwies. Molotow

habe in seinem Exposee betont, daß die neuesten Versuche Englands, zwischen Deutschland und Sowjetrußland Mißtrauen zu säen, zu einem vollständigen Mißerfolg verurteilt worden seien.

Sofia, 3. August. (Avala.) In bulgarischen politischen Kreisen wird die Rede Molotows dahin kommentiert, daß der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre sich neuerdings gegen England gewendet habe. Was die klaren Behauptungen Molotows hinsichtlich der Beziehungen Sowjetrußlands zu Deutschland und Italien betrifft, so wird in bulgarischen Kreisen betont, seien die Worte Molotows ein entschiedenes Dementi der in einigen Staaten verbreiteten Gerüchte, denen zufolge die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu Ende gehe und sich für England vorteilhaft auszuwirken beginne. England sei indessen besorgt und suche vergeblich nach Freunden in der Welt. Die Frage der Beziehungen Moskaus zu den Balkanstaaten habe Molotow sachlich dargelegt. In seiner Rede habe Molotow jenen türkischen Kreisen, die noch immer England gegenüber geneigt sind, eine unmißverständliche Mahnung zukommen lassen.

Das Echo in Jugoslawien

Ljubljana, 3. August. Der »Slovenec« veröffentlicht den von der Avala-Agentur publizierten und von der TASS-Agentur übernommenen authentischen Text der Ausführungen Molotows, insofern sie sich auf Jugoslawien beziehen. Das Regierungsblatt sieht sich genötigt, zwecks Vermeidung von Mißverständnissen u. Irrtümern folgendes zu bemerken: »Aus der Rede Molotows geht in vollster Klarheit hervor, daß die Freundschaft u. die Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und Deutschland unerschütterlich ist, daß es weiter fortbesteht und daß es ein Fundament der sowjetrussischen Außenpolitik bleibt. Das gleiche hat auch der deutsche Reichskanzler Hitler in seiner Reichstagsrede gesagt. Alles andere, was im Zusammenhange mit der Sowjetaußenpolitik geschrieben und gesprochen wird, ist nach Feststellung Molotows leere Illusion. Mit sichtlich Erbitterung lehnte Molotow insbesondere die Gerüchte ab, die aus englischen Quellen verbreitet werden und denen zufolge zwischen Deutschland und Sowjetrußland Mißverständnisse bestünden. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Sowjetrußland ist — so erklären zwei verantwortliche Staatsmänner wie Hitler und Molotow — ein ständiger Posten in der europäischen Politik. Auf Grund dieser Freundschaft zwischen Deutschland und den Sowjets wird auch die von der deutschen und italienischen Presse angekündigte Neuordnung Europas durchgeführt werden.

Damit kein Zweifel über die Außenpolitik der Sowjetunion übrig bleibe, hat

Molotow in den Rahmen der Staaten mit denen Sowjetrußland Freundschaft sucht, ausdrücklich auch Italien erwähnt, von dem er erklärte, es habe sich die Möglichkeit einer dauernden russisch-italienischen Freundschaft in vollem Masse erwiesen.

In einem Teile der jugoslawischen Presse ist betont worden — fährt der »Slovenec« fort — daß Molotow mit herzlichen Worten auch Jugoslawien erwähnt und sogar gesagt hätte, »es besteht die begründete Hoffnung, daß es zu engen Freundschaftsbeziehungen zu diesem führenden Balkanstaat kommen wird.« Die Tendenz einer solchen journalistischen Darstellung ist offensichtlich. Deshalb veröffentlichen wir auch den amtlichen Text jenes Passus der Rede des sowjetrussischen Außenkommissars, der von Jugoslawien spricht. Unser Staat hat die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetunion erneuert. Es ist dies ein Teil der Staatspolitik, die im Interesse des Staates ihre Gesetze hat. Es ist jedoch unerläßlich, daß die Klarheit dieser Beziehungen nicht mit verlogenen Halluzinationen vernebelt wird und daß nicht Illusionen geschaffen werden, die der Realpolitik schaden könnten, da sie in die europäische Wirklichkeit, die — wie Molotow selbst unterstreicht — auf der Zusammenarbeit Sowjetrußlands und der Achse Rom—Berlin beruht, lediglich irreal, phantastische Gesichtspunkte hineintragen. Dies muß insbesondere deshalb unterstrichen werden, weil sich ein

großer Teil unserer Öffentlichkeit aus seinen falschen Vorstellungen über die Sowjetpolitik Illusionen geformt hat, die auf panslawistischen und anderen Gesichtspunkten der Vergangenheit basieren, indem sie dieses Schauen mit realen Tatsachen verwechseln, die ganz anders beschaffen sind.«

Die Worte Molotows über Jugoslawien

Der »Slovenec« zitiert (in der Uebersetzung der Nachrichtenagentur »Avala«) die einzelnen Stellen der Rede, die Molotow laut der sowjetrussischen Nachrichtenagentur Tass ausgesprochen hat. Ueber Jugoslawien äußerte sich Molotow wie folgt: »Im Hinblick auf unsere Beziehungen zu den Balkanstaaten ist es zunächst notwendig, die Tatsache zu erwähnen, daß diplomatische Beziehungen zu Jugoslawien geschaffen wurden. Wenn es einerseits wahr ist, daß es nicht unsere Schuld war, wenn es bis jetzt keine diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Jugoslawien gegeben hat, so muß andererseits festgestellt werden, daß es zur Schaffung dieser Beziehungen auf Vorschlag der jugoslawischen Regierung gekommen ist, welchen Vorschlag die Sowjetregierung angenommen hat. Wir dürfen ebenso hoffen, daß sich unsere Wirtschaftsbeziehungen zu Jugoslawien nach und nach mehr entwickeln werden.«

Vor einer neuen Friedensaktion des Papstes?

NACH MELDUNGEN AUS ROM SEIEN DIE DEUTSCHE UND DIE ITALIENSICHE REGIERUNG DAVON BEREITS IN KENNTNIS GESETZT WORDEN

Rom, 3. August. In vatikanischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit einer neuen Friedensaktion des Papstes. Laut Informationen aus der Vatikanstadt wird der Heilige Vater demnächst eine neue Aktion zum Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den Achsenmächten und England einleiten. Der Papst hat bereits einen Vorschlag ausgearbeitet, mit

dem der englische Gesandte beim Heiligen Stuhl nach London reisen wird. Ueber den Vorschlag selbst konnte man bisher nichts erfahren. Der Inhalt wird streng geheimgehalten. Sowohl die italienische als auch die deutsche Regierung sind von dem bevorstehenden Schritt des Heiligen Vaters bereits in Kenntnis gesetzt worden

Liquidierung der Freimaurerlogen in Jugoslawien

ALS ERSTE WURDE DIE LOGE »JUGO SLAVIJA« VOM ZUGRIFF DER REGIERUNG ERFASST

Beograd, 3. August. Die »Vreme« vom 2. d. veröffentlicht nachstehende Mitteilung: »Der Herr Vorsitzende des Ministerrates hat als Vertreter des Innenministers mit I. Nr. 32.911 vom 30. Juli d. J. die Weisung erteilt, es möge die Verordnung des Innenministers I. Nr. 14.515 vom 17. Mai, betreffend das Versammlungsver-

bot, in strengster Weise auch auf die Freimaurerlogen Anwendung finden.

Entsprechend diesem Umstand hat die Großloge »Jugoslavija« beschlossen, jede Tätigkeit einzustellen und die Auflösung der Loge mit allen ihr unterstellten Logen im ganzen Bereiche des Königreiches Jugoslawien durchzuführen.«

Japan um englische Proteste unbedürmmert

DIE ENGLISCHE SPIONAGEAFFÄRE IN JAPAN WIRD TROTZ ENGLISCHER PROTESTE RESTLOS KLARGESTELLT — DIE ENGLÄNDER DROHEN MIT GLEICHEN MASSNAHMEN

Tokio, 3. August. (DNB.) Die japanische Presse hat den Eindruck gewonnen, daß die japanische Regierung unbedürmmert um die englischen Proteste in der Klarstellung der englischen Spionageaffäre bis zum Ende gehen werde. »Nitschi Nitschi« betont, die japanische Regierung werde in der Untersuchung dieser Affäre keine Einmischung einer dritten Macht dulden. Die Forderung der englischen Regierung nach Freilassung der britischen Staatsangehörigen bedeute die Einmischung in die Innenangelegenheiten Japans. London drohe mit Repressalien. Man droht beispielswei-

se mit der Verhaftung japanischer Staatsangehöriger, mit der Kündigung des Handelsvertrages, mit der Abberufung des Botschafters Craigie, mit der Fortsetzung der Waffenlieferungen über Birma nach China usw. Man könne nicht annehmen, daß sich die englische Regierung in der jetzigen internationalen Lage zu solchen Schritten bequemen könnte. Das Blatt schreibt am Schlusse, die japanische Regierung werde alle ausländischen Journalisten, die Lügennachrichten verbreiten, unbarmherzig hinter Schloß und Riegel setzen.

„Rache auf Vorschuß“

Berlin, 2. August. (Avala — DNB.) Anlässlich der Bombardierung Hannovers von seiten englischer Flugzeuge bringt die gesamte Berliner Presse ihre Entrüstung zum Ausdruck. Die Blätter schreiben, England scheine zu glauben, daß es die Geschichte zurückdrehen könne, wenn deutsche Frauen und Kinder getötet werden. Es wird ferner festgestellt, daß die deutsche Luftwaffe ausschließlich Häfen, Schiffe, Rüstungsfabriken und Verkehrsverbindungen bombardiere. Der »Völkische Beobachter« schreibt, die ruchlosen Angriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung seien kein Zeichen von Selbstbewußtsein, sondern der Beweis für die panische Angst vor dem Strafgericht, welches für diejenigen komme, die den Tod deutscher Männer, Frauen und Kinder in den nächtlichen Angriffen auf Städte und Dörfer verschuldet haben.

Der »Lokalanzeiger« schreibt, man könne das Vorgehen der englischen Flieger als »Rache auf Vorschuß« bezeichnen. Sie müssen jedoch wissen, daß sie für diesen Vorschuß unerhörte Zinsen werden bezahlen müssen.

London über Spaniens Haltung schwer besorgt.

Zürich, 3. August. Wie die »Neue Zürcher Zeitung« aus London berichtet, wird die Entwicklung der Dinge in Spanien nach wie vor mit schwerer Besorgnis verfolgt. Es laufen weitere Berichte darüber ein, daß die Achsenmächte bemüht sind, Spanien zum Eintritt in den Krieg zu bewegen.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Der Krieg zur See und in der Luft

Neu schwere Schiffsverluste der Engländer — Drei britische Unterseeboote versenkt — Italienische Luftangriffe auf britische Geschwader bei Gibraltar und im Ionischen Meer — Acht englische Bombenflugzeuge bei Cherbourg abgeschossen

Berlin, 3. August. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht teilte gestern mit:

»Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann versenkte mit seinem Unterseeboot ein feindliches Unterseeboot. Damit hat dieses Unterseeboot auf zwei Ausfahrten innerhalb kurzer Zeit 12 bewaffnete Handelsdampfer mit zusammen 74.338 BRT, den britischen Zerstörer »Wirhlwind« u. ein Unterseeboot vernichtet.

Im Südatlantik entspann sich zwischen einem deutschen Hilfskreuzer und dem britischen Hilfskreuzer »Alcantara« ein Kampf, in dessen Verlauf das feindliche Schiff, das 22.309 Tonnen zählt und stark bestückt ist, schwer getroffen wurde. Es erhielt u. a. einen Treffer in den Maschinenraum, so daß es den Kampf abbrechen und im Hafen von Rio de Janeiro Schutz suchen mußte. Der deutsche Hilfskreuzer setzte seine Fahrt fort, um die ihm gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Deutsche Luftgeschwader griffen am 1. August kleinere Schiffszüge und mehrere einzeln ahrende bewaffnete Handelsschiffe an der Mündung des Humber, im St. Georgskanal und vor Jarmouth an. Ein Handelsschiff wurde versenkt, zwei weitere Handelsschiffe, ein Tankschiff u. ein Minensuchboot wurden schwer beschädigt. Ein weiterer besonders erfolgreicher Angriff wurde auf eine Flugzeugfabrik in Norwich unternommen. Bomben schweren Kalibers, die aus geringer Höhe abgeworfen wurden, fielen in die Werkstätten, wo sie große Brände und mehrere Explosionen hervorriefen. Ein Flugzeug zerstörte am 31. Juli in den norwegischen Gewässern durch Bombenabwurf ein feindliches Unterseeboot.

Gestern nachmittags versuchten 8 britische Bomber des Typs »Bristol-Blenheim« einen Angriff auf den Flughafen in Québecville bei Cherbourg. Von den Luftabwehrgeschützen und Jagdflugzeugen, die sofort aufstiegen, wurden alle acht Bomber abgeschossen. Drei Bomber wurden von Messerschmitt-Jagdflugzeugen zum Absturz gebracht, fünf von der Luftabwehr abgeschossen. Wir hatten keinerlei Verluste. Bei dem Versuch, niederländisches Gebiet anzugreifen, wurden im Luftkampf zwei weitere Bomber des Typs »Bristol-Blenheim« zur Absturz gebracht.

In der Nacht zum 2. August flogen britische Flugzeuge neuerlich in Westdeutschland ein. Die Bomben, die sie abwarfen, verursachten keinerlei militärischen Schaden, doch wurden Gebäude in der Umgebung von Köln stark beschädigt. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt. Am 1. August verlor der Feind insgesamt 10 Flugzeuge. Ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

London, 3. August. (Avala.) Reuter meldet: Das Luftfahrtministerium gibt bekannt: Britische Flugzeuge griffen gestern militärische Ziel in Deutschland sowie Schiffe längs der deutsch-holländischen Küste an. Bei dieser Gelegenheit stellten unsere Bomber feindliche Kampfflugzeuge und schossen zwei davon ab. Einer unserer Bomber ist nicht mehr zurückgekehrt. In der vergangenen Nacht belegte unsere Luftwaffe die Petroleumraffinerien in Miesburg bei Hannover und Emmerich in der Nähe der deutsch-holländischen Grenze mit Bomben. Andere Geschwader bombardierten die Lagerräume in Osnabrück, Schiffe auf der Zudeersee und Flugplätze in Holland und Deutschland. Zwei unserer Flugzeuge gingen hierbei verloren. Ein »Sunderland«-Flugboot der australischen Luftwaffe wies drei Angriffe auf einen Geleitzug, den es begleitete, ab. Ein Flugzeug des englischen Küstenschutzes kehrte von einem Aufklärungsflug über Norwegen nicht mehr zurück.

Rom, 3. August. (Avala.) Stefani berichtet: Das Oberkommando der italienischen Wehrmacht hat Freitag mittag folgenden Bericht ausgegeben:

»Ein aus Gibraltar ausgelaufenes feind-

liches Geschwader, das aus zwei Schlachtschiffen, zwei Flugzeugträgern und einigen kleineren Einheiten bestand, wurde trotz heftigem Feuer der Luftabwehrgeschütze von einem italienischen Luftgeschwader angegriffen. Der Angriff erfolgte südlich der Balearen. Einige feindliche Kriegsschiffe wurden von Bomben großen Kalibers getroffen, darunter die beiden Schlachtschiffe, auf denen Brände ausbrachen. Ein italienisches Flugzeug ist zu seinem Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

Gestern abends griff der italienische Zerstörer »Vivaldi« im Ionischen Meer ein britisches Unterseeboot an, das versenkt wurde. Das Unterseeboot war mit einem 120-mm-Geschütz und acht Torpedorohren bestückt. Der italienische Zerstörer rettete 52 Mitglieder der Unterseebootbesatzung, darunter den Kommandanten. Alle sind wohlauf.

In Ostafrika bombardierten die italienischen Luftstreitkräfte verschiedene feindliche Stellungen im Sudan. Im Gebiet von Casalla wurde ein feindliches Tankgeschwader geschlagen und zersprengt. 8 Tanks wurden zerstört. Die Besatzung mußte vor unserem heftigen Maschinengewehrfeuer die Flucht ergreifen. Italienische Abteilungen besetzten Dabel, das 45 Kilometer südlich von Moyale liegt. Die Besetzung erfolgte nachdem ein heftiger feindlicher Angriff abgewiesen worden war. Der Feind hatte dabei große Verluste an Mannschaft und Kriegsmaterial.

Feindliche Luftstreitkräfte bombardierten neuerlich ohne Erfolg Diredua. Bombenabwürfe auf Stellungen bei Asmara u. Massaua verursachten Schäden an einzelnen Hangars. Ein Italiener fand den Tod, mehrere Eingeborene wurden verwundet. Italienische Jagdflugzeuge brachten zwei feindliche Bomber zum Absturz.

Berlin über die wachsenden deutschen Erfolge im Handelskriege

Berlin, Ende Juli. (UTA.) Die außerordentliche Aktivität der deutschen Luftwaffe im Handelskriege gegen England wird in den Berichten des deutschen Oberkommandos mit steigendem Nachdruck hervorgehoben. Vor wenigen Tagen wurde die totale Vernichtung eines britischen Geleitzuges von fünf Schiffen mit 17.000 BRT durch deutsche Kampfflugzeuge gemeldet. Nun meldet das deutsche Oberkommando einen noch größeren Erfolg. Aus einem durch See- und Luftstreitkräften stark gesicherten britischen Geleitzug von 23 Schiffen wurden durch deutsche Kampf- und Sturzflugzeuge, gestern 11 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 43.000 BRT versenkt drei weitere Handelsschiffe so schwer beschädigt, daß man auf deutscher Seite mit ihrem Totalverlust rechnet. Diese bedeutsamen

Erfolge stellen jedoch, wie man auf deutscher Seite betont, nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Handelskrieg gegen England dar. Ebenso wie die Luftwaffe haben auch die deutschen U-Boote und neuerdings auch die Schnellboote dank ihrer strategisch überaus günstigen Basis am Kanal und der atlantischen Küste ihre früheren Erfolgswerte in außerordentlichem Maße erhöhen können. Schließlich hat auch das neuerliche Auftreten deutscher Kriegsschiffe in fernen Meeren der britischen Handelsflotte nicht nur empfindliche Verluste zugefügt, sondern auch britische Kriegsschiffe gebunden, die der Heimatflotte fehlen und insbesondere die Streitkräfte schwächen, die zum Schutz der Geleitzüge dringend benötigt werden.

Das bemerkenswerte an den deutschen Erfolgen ist, daß sie in wachsendem Maße gerade gegen Geleitzüge erzielt werden, nicht nur der deutschen Luftwaffe, sondern auch den deutschen U-Booten ist es in der letzten Zeit wiederholt gelungen, mehrere Dampfer aus einem Geleitzug herauszuschleusen, während im Weltkrieg in solchen Fällen selten mehr als ein Dampfer zur Strecke gebracht werden konnte. Die Geleitzüge, die man in England als ein Allheilmittel gegen die deutschen U-Boote betrachtete, entsprechen zweifellos schon heute nicht mehr den Erwartungen, die man in britischen Marinekreisen auf sie gesetzt hat. Auch ein Vergleich mit dem Weltkriege wird den Engländern heute zu denken geben. Während

es damals den Engländern gelang, die deutschen Versenkungsziffern vom Frühjahr 1918 an zu verringern und die eingetretenen Verluste schließlich sogar durch Ersatzbauten mehr als auszugleichen, ist jetzt eine umgekehrte Entwicklung deutlich zu beobachten. Das ist um so bedeutungsvoller, als England, gestützt auf die großen Erfahrungen, die es während des Weltkrieges in der U-Bootabwehr machen konnte, in den gegenwärtigen Krieg eingetreten ist. Von deutscher Seite wird überdies festgestellt, daß die Herstellung neuer U-Boote sich in steil ansteigender Kurve vollzieht. Auch aus diesem Grunde sei zweifellos keine Abnahme, sondern eher eine Zunahme der Versenkungsziffern zu erwarten, zum Unterschiede vom Weltkrieg ständen England heute außerdem weit weniger Werften für Ersatzbauten und Reparaturen zur Verfügung. Die Gesamtheit der Umstände ist also für England wesentlich ungünstiger als es während des Weltkrieges in den Jahren des erfolgreichsten deutschen Handelskrieges der Fall war. Was das für die englische Versorgung bedeutet, geht aus der Tatsache hervor, daß die von der Kriegsmarine und Luftwaffe Deutschlands erzielten Schiffsversenkungen in den letzten Wochen bereits an die Rekordzahlen des Frühjahr 1917 herankommt, die seinerzeit bei den maßgebenden englischen Stellen die stärksten Besorgnisse in Bezug auf den Ausgang des Krieges hervorriefen.

Englands diplomatischer Mißerfolg in Moskau und Tokio

ITALIENISCHE UND ENGLISCHE FESTSTELLUNGEN. — »STALIN WIRD NICHT DIE KASTANIEN ENGLANDS AUS DEM FEUER HOLEN.« —

Rom, 3. August. (Avala.) »Popolo di Roma« stellt in seinem Kommentar zur Rede Molotows fest, der Leiter der russischen Außenpolitik habe es nicht eleganter aussprechen können, daß Frankreichs Schicksal in einem Kontinentalbündnis liege. Nachdem Molotow die festen Grundlagen der deutsch-russischen Zusammenarbeit betont und deren große Bedeutung angesichts der jetzigen Lage bestätigt hatte, fügte der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare hinzu, daß alle englischen Versuche, zwischen Deutschland und Sowjetrußland Mißtrauen zu schaffen, zu einem absoluten Mißerfolg verurteilt seien.

London, 3. August. Reuter meldet: Die Londoner Morgenblätter schreiben, daß Japan und Sowjetrußland nach wie vor Unverständnis für die Kriegs-

ziele Englands an den Tag legen. Die Reden Molotows und Matsuokas müssen als Mahnung für diejenigen gelten, die sich hinsichtlich der Politik Japans und Sowjetrußlands noch Illusionen machen. Die Blätter erklären auch, daß die Politik der Konzessionen Japan gegenüber ein Ende nehmen müsse, da sie zu lauter Mißerfolgen geführt habe.

Die englischen Zeitungen weisen in weiterer Folge darauf hin, daß Sowjetrußland — obzwar es fest entschlossen sei, außerhalb des Krieges zu bleiben — viel mehr Neigungen für Deutschland an den Tag lege als für England und seine Verbündeten. Die scharfen Anspielungen Molotows auf das Konto der USA und die gemäßigten Worte an die Adresse Japans seien bedeutungsvoll. So schreibt die »Daily Mail« u. a.: »Molotows Cocktail bildet keine Ueberraschung, es sei denn in den Reihen derjenigen, die unbegründete Hoffnungen nährten und mit der Haltung Moskaus England gegenüber falsch spekuliert haben. Stalin hat schon einige Male betont, daß er nicht gewillt sei, für England Kastanien aus dem Feuer zu holen, und wir müssen ihm diesbezüglich Glauben schenken. Stalin kümmert sich nur um sich selbst.«

Mussolini inspiziert die Caproni-Werke.

Irgendwo in Italien, 2. August. (Avala — Stefani.) Gestern nachmittags besuchte der Duce in Predappio bei Forlì in Begleitung des Grafen Caproni und der Fabrikdirektoren die Caproni-Werke. Der Ministerpräsident hielt sich längere Zeit in jenen Abteilungen auf, in denen die Arbeit in vollem Gange war und besichtigte u. a. eingehendst einen neuen Flugzeugtyp, der insbesondere für Kunstflüge geeignet ist. Am Schlusse der Besichtigung bereiteten die vor der Fabrik versammelten Arbeiter dem Duce begeisterte Ovationen. Benito Mussolini inspizierte sodann das Kantonement eines Infanteriebataillons in Predappio.

Japan okkupiert Französisch-Indochina und Holländisch-Indien

EINE SENSATIONELLE ERKLÄRUNG DES NEUEN JAPANISCHEN AUSSENMINISTERS MATSUOKA. — EINE CHARAKTERISTISCHE ERNENNUNG IM DIPLOMATISCHEN DIENSTE JAPANS.

Tokio, 3. August. Der neue Minister des Äußeren Matsuoka erklärte Pressevertretern gegenüber, Japan wünsche gute Beziehungen zu allen Staaten. Der Minister fügte jedoch hinzu, daß zur japanischen Interessensphäre nicht nur Mandschukuo und China gehören, sondern auch Französisch-Indochina und Holländisch-Indien. Alle diese Gebiete in der Südsee gehören organisch zu Japan. Aus diesem Grunde sei Japan bestrebt, Französisch-Indochina und Holländisch-Indien dem Kaiserreich anzuschließen.

Tokio, 3. August. (DNB) Wie die

amtliche Nachrichtenagentur Domei erfährt, hat Premierminister Fürst Kono den bisherigen Kolonialminister General Koisho ersucht, den Posten eines außerordentlichen japanischen Botschafters für Holländisch-Indien übernehmen zu wollen.

New York, 3. August. (Stefani.) Nach Berichten aus Tokio erlebt Japan seine Wandlung in der Richtung zum totalitären Staat. Japan wird auch seine Außenpolitik neu festlegen. In diesem Zusammenhang wird auf Matsuokas Erklärungen hinsichtlich Indochinas und Holländisch-Indiens hingewiesen.

Siebenbürgen als Zankapfel

Die Zeitungspolemik zwischen Ungarn und Rumänien / Welches Prinzip hat Vorrang, das nationale oder das historische?

Schon seit 1867, als das Großfürstentum Siebenbürgen Ungarn zugeteilt wurde, entbrannte zwischen Ungarn und Rumänien ein Kampf, der noch heute nicht ausgefochten ist. Siebenbürgen ist nämlich im wahren Sinne des Wortes ein Völkerkessel, wie kaum noch ein Land in Europa, denn hier hat keine Volksgruppe eine überzeugende Mehrheit. Nach amtlichen Statistiken gibt es hier rund 3 Millionen Einwohner, von denen etwa 57 Prozent sich heute als Rumänen deklarieren, während 32 Prozent Ungarn und 9 Prozent Deutsche (Siebenbürger Sachsen) sind; der Rest sind Serben, Juden und Zigeuner. So die amtlichen Statistiken. Die Ungarn hingegen behaupten, in Siebenbürgen lebe eine ungarische Minderheit von 2.000.000 Seelen, also ganze zwei Drittel der Gesamtbevölkerung. Die Sache wird noch komplizierter, wenn man bedenkt, daß die ungarische Minderheit nur teilweise an der ungarischen Grenze in Banat und im Norden lebt und am zahlreichsten unter den Karpaten ist, umflutet von einem rumänischen Meere. Es sieht so aus, als ob die rumänische Regierung zu kleinen Grenzreparaturen bereit wäre, sich aber einer Abtretung ganz Siebenbürgens energisch widersetzt. Eine Rückgabe von Siebenbürgen würde nach rumänischen Erwägungen eine noch größere Zahl rumänischer Volksgenossen unter ungarische Herrschaft bringen. Damit wäre natürlich das Problem Siebenbürgen nicht gelöst. Es würde auch schon ein Nationalitätenaustausch in Betracht gezogen, doch hat eine solche Lösung, die große Opfer und eine straffe Organisation verlangt, hier wenig Aussichten auf Erfolg. Die hohe Zahl der Deutschen in Siebenbürgen wie auch die heutige Machtstellung Deutschlands in Europa macht die Lösung dieser Frage von der Stellungnahme Deutschlands abhängig.

Die Ungarn sind sich dessen voll bewußt. Sie wissen, daß ihnen das nationale Prinzip schwerlich zur Erfüllung ihrer Forderungen verhelfen wird; deshalb haben sie sich auch mehr für geschichtliche Erörterungen entschlossen.

Die ungarische These lautet wie folgt: Siebenbürgen gehörte jahrhundertlang zu den Ländern der St. Stefanskronen und wurde erst 1690 ein selbständiger Teil der



habsburgischen Monarchie. Außerdem — und das wird heute besonders betont — ist Großrumänien in seinen heutigen Grenzen ein Resultat der Pariser Vorortfriedensverträge und gehört somit zu jenem System, das jetzt unter den Schlägen der Achsenmächte in Europa in Auflösung begriffen ist. Die Rumänen dagegen behaupten, die in den Jahren 1918-20 erworbenen Gebiete seien durch freie Willensäußerung der von den Gebietsänderungen betroffenen Völker in Rumänien einverleibt worden.

Die Gebietsvergrößerung Rumäniens in den Jahren 1918-20 wurde schon im Geheimvertrag von 1916 in Bukarest als Belohnung für die Kriegsbeteiligung seitens der Westmächte beschlossen. Die Grenze, die damals festgesetzt wurde, entsprach dem Maximalprogramm der Rumänen und ist nach dem Weltkrieg mit ganz kleinen unwichtigen Veränderungen verwirklicht worden. Als Rumänien von den Zentralmächten niedergedrungen wurde, folgte der Bukarester Frieden, der mit dem Geheim-

vertrag von 1916 natürlich nicht in Einklang zu bringen war. Als Rumänien zwei Tage vor dem Waffenstillstand wiederholt zu den Waffen griff und am 9. November 1918 Deutschland den Krieg erklärte, entschloß sich die ungarische Regierung Karolyi, nach Beograd zu reisen und ein Abkommen mit dem Oberbefehlshaber der alliierten Heere General Franchet d'Espèray abzuschließen. In diesem Abkommen wurde eine neue Demarkationslinie festgestellt, die der Maros bis zur Theiß folgte. Doch auch diese Linie wurde am 17. Dezember von den Rumänen unter General Beresteanu überschritten, bis Ende Februar die heutige Grenze mit der nachträglichen Genehmigung des obersten Kriegsrates der Westmächte erreicht wurde. Diese Eroberung hat die Ungarn in äußerster Verzweiflung gebracht, die Staatsgewalt untergraben und das Land dem Kommunismus preisgegeben. So schildert diese Ereignisse die ungarische Presse, die immer wieder auf die enge Zusammenarbeit und die Verbundenheit Ru-

mäniens mit den Alliierten, den heutigen Feinden der Achsenmächte, hinweist.

Es ist mehr als verständlich, daß die Rumänen diese Zusammenarbeit auf ein Mindestmaß abzuleugnen versuchen.

Sie berufen sich dabei auf die rumänische Volksversammlung von Karlsburg, die sich am 1. Dezember 1918 für die Vereinigung mit Rumänien ausgesprochen hat. Außerdem haben sich die siebenbürgischen Schwaben von Medgyes am 8. Jänner 1919 und die Banater Schwaben am 19. August 1919 (in einer Denkschrift an Clemenceau) für Rumänien entschlossen. In diesen Meinungsäußerungen der Völker auf diesem Gebiete sei nach rumänischen Quellen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker Genüge geleistet worden: Rumänien habe Siebenbürgen also nicht den Alliierten zu verdanken, sondern seinen eigenen Waffen u. dem freien Volksbeschluß der Völker Siebenbürgens.

Auch diese Argumente werden von der ungarischen Presse schroff abgewiesen. In einer Zeit, als schon die rumänischen Regimenter im Lande sind, könne es sich nicht mehr um freie Volksentschlüsse handeln. Außerdem haben Vertreter der Banater Schwaben die Friedenskonferenz kurz nach der an Clemenceau gesandten Denkschrift ersucht, sie möge das Banat bei Ungarn belassen bzw. eine Volksabstimmung anordnen oder eine Sonderrepublik errichten. Die damalige Lage Ungarns ist nach ungarischer Schilderung analog zu der Deutschlands gewesen, das genau so wie Ungarn von inneren Wirren entkräftet das Unrecht widerstandslos erdulden mußte.

Die Zeitungspolemik zwischen Rumänien und Ungarn dauert zur Stunde noch an und der neutrale Beobachter kommt immer mehr zur Ueberzeugung, daß die Heftigkeit, mit der der Kampf tobt, kaum eine gute Grundlage für einen ruhigen Ausgleich zwischen beiden Völkern bilden kann. Es sieht aus, daß es schwerlich ohne einen Schiedsspruch der Achsenmächte gehen wird. Es nimmt daher nicht Wunder, wenn beide Völker eine innige Verbundenheit mit den Achsenmächten an den Tag legen. Eine beiderseitige Uebereinstimmung und Zufriedenheit wird wohl schwer zu erreichen sein. jm.

„Sonderbericht“ aus einer Stuka-Kabine

ENGLAND UNTER DEM EINDRUCK VON DOVER. DIE HÖLLE SCHIEN SICH AUFGETAN ZU HABEN . . .

Berlin, August. (UTA) Der Angriff deutscher Sturzkampfflieger auf den Hafen von Dover hat offensichtlich in der englischen Öffentlichkeit den stärksten Eindruck gemacht. Er wird allgemein als die heftigste der bisherigen deutschen Aktionen bezeichnet. Die Engländer haben anscheinend erkannt, daß mit diesem Großinsatz deutscher Stukas auf die englische Insel eine weitere Steigerung des Krieges eingesetzt hat, und sie haben heute vielleicht schon ein genaueres Bild der Möglichkeiten, die der deutschen Luftwaffe im Kampfe gegen England gegeben sind. Nicht nur die verheerende Wirkung der genau gezielten Bombenwürfe im Bereich der Hafenanlagen, sondern auch die Technik und der rasende Ablauf des Stuka-Angriffs haben zu dem starken Eindruck der deutschen Aktion beigetragen. In den Londoner Blättern wird hervorgehoben, daß die deutschen Flieger trotz der Heftigkeit der britischen Abwehr mit bewundernswürdigem Mut und größter Todesverachtung durch das Flakfeuer auf ihre Angriffsziele niedergestoßen seien. In fast senkrechtem Flug seien sie in Wellen von je 8 Maschinen auf den Hafen niedergestürzt, und beim Uebergang in die Horizontalstellung habe jede Stuka-Maschine ihre Last schwerer und leichter Bomben abgeworfen. Fürchterliche Explosionen seien gefolgt und hätten alle Häuser in der Nähe der Hafenanlage in ihren Fundamenten erschüttert.

Auch in der deutschen Presse findet der Angriff auf Dover eine Beachtung, die die Bedeutung erkennen läßt, die man ihm auf deutscher Seite beilegt. Deutsche Kriegsberichte, die den Angriffsflug an Bord der Sturzkampflugzeuge mitmachen, schildern anschaulich den dramatischen Ablauf der Kampfhandlung. In einer Höhe von 5000 Meter näherten sich die deutschen Flugzeuge, von Jägern geschützt, dem britischen Hafen. »Drei dicke Master«, so schildert ein Kriegsbericht seine Erlebnisse »liegen im Hafen. Der größte ein etwa 20.000 Tonnen Dampfer, der nächste mag etwa 10.000 Tonnen haben, und der dritte ist ein 5000 Tonner. Wir stürzen mit immer größerer Geschwindigkeit dem Ziel entgegen, aus allen Rohren schießt die britische Flak. Unser Ziel ist der 10.000 Tonnen-Dampfer, der mit den beiden anderen am Pier liegt. Breiter und breiter wird der schmale Damm. Deutlich sind bald die Anlagen zu erkennen, die für Ausladungen und für die Vorratsversorgung von Kriegsschiffen bestimmt sind, und sonstige Kai-Anlagen. Dover ist nur ein Hafen für Kriegsschiffe. Ich starre geschwindigkeitstrunken auf diesen großen Frachter, dessen beide Schornsteine uns entgegenwachsen scheinen. Alle drei liegen vor Anker. Still und bewegungslos, haben sie im Augenblick keine Möglichkeit, im Zickzackkurs und großer Fahrt unserem »Weg« zu entkommen. Da muß jede Bombe sitzen, und

sie sitzen auch. Die Hölle scheint sich aufgetan zu haben. Feuersäulen steigen hoch, spucken gespensterhaft in breiten Qualmwolken, die im Augenblick der Einschläge sich über Schiffe legen. Neben und vor uns stürzen die anderen Maschinen, bombardieren die beiden anderen Schiffe, setzen ihre Bomben auf die Piers, reißen die Gleisanlagen auseinander, machen aus allen weiteren Anlagen Schutt- und Trümmerhaufen. So schnell geht alles, daß es das Werk von nur wenigen Minuten, oft nur Sekunden ist. Aus meiner Maschine kann ich nur einen Teil sehen von dem, was alles zerstört ist.«

Man hat auf deutscher Seite die Ueberzeugung, daß wichtige Teile der Hafenanlagen von Dover unter der Wirkung von deutschen Bomben für lange Zeit unbrauchbar geworden sind. Dazu dürften auch die im Hafen getroffenen Schiffe beitragen, die als verloren gelten und damit den Hafen stark blockieren. In den deutschen Berichten wird die bezeichnete Feststellung getroffen, daß Dover der erste englische Hafen sei, den deutsche Stuka-Flieger heimgesucht hätten. »Bald werden es mehr sein.«

Dr. Tuka über das neue Europa

Preßburg, 3. August. (DNB) Ministerpräsident Dr. Tuka erklärte vor der Beamtenschaft des Außenministeriums, daß das alte Europa dank der Kraft und Konzeptions Hitlers und Mussolinis für immer zu Ende sei. In seinen weiteren Ausführungen sagte Dr. Tuka, daß vor allem die Notwendigkeit der Revision des Souveränitätsbegriffes erkannt werden müsse. Die falsche Auslegung des Souveränitätsbegriffes habe vielen Staaten und Völkern Unglück gebracht. »Die klei-

nen Völker — sagte Dr. Tuka — müssen endlich einsehen, daß aus einer falsch begriffenen Souveränität nur diejenigen Vorteile gezogen haben, die damit operierten, um ein Volk gegen das andere auszuspielen und davon Nutzen zu ziehen.«

Auszeichnung deutscher und italienischer Journalisten in Jugoslawien

Beograd, 3. August. Durch Erlaß der Kgl. Regenten wurden auf Antrag des Ministerpräsidenten und Vertreters des Innenministers im Namen S. M. des Königs ausgezeichnet: der Referent für Pressefragen der deutschen Gesandtschaft in Beograd Josef Hribovšek. Berge mit dem Weißen Adler-Orden V. Klasse, der Berichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros Walter Gruber, der Berichterstatter der »Deutschen Allgemeinen Zeitung« und der »Kölnischen Zeitung« Ferdinand Gruber sowie der Berichterstatter der »Münchener Neuesten Nachrichten« Othmar Hert mit dem St. Sava-Orden III. Klasse.

Beograd, 3. August. Durch Erlaß der Kgl. Regenten wurden auf Antrag des Ministerpräsidenten und Vertreters des Innenministers im Namen S. M. des Königs ausgezeichnet: der Berichterstatter der Nachrichtenagentur Stefani und des »Popolo d'Italia« Corrado Soffia mit dem Weißen Adler-Orden V. Klasse und der Berichterstatter der »Stampa« Alfio Russo sowie der Berichterstatter des »Piccolo« Dino Tomaioli mit dem St. Sava-Orden III. Klasse.

Zwei deutsche Blätter in Metz.

Metz, 3. August. (DNB) In Metz begannen zwei deutsche Blätter zu erscheinen. Sie betiteln sich »Deutsche Front« und »Metzer Zeitung«.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 3. August

Die Inkorporationsfrage wieder aktuell

Die Umgebungsgemeinde Košaki soll als erste selbständige Kommune der Stadt Maribor einverleibt werden / Es ist hoch an der Zeit, das Eingemeindungsproblem einer allgemeinen Lösung zuzuführen

Dem Vernehmen nach wird die Kommunalpolitik der Stadtgemeinde in absehbarer Zeit durch ein aktuelles Problem belebt werden. Es handelt sich um die Eingemeindung der Umgebungsgemeinde Košaki. Die Frage soll einvernehmlich schon so weit gereift sein, daß der Durchführung des Inkorporationsaktes keine Hindernisse mehr bereitet werden dürften. Die Gemeinde Košaki ist — ebenso wie die noch ausstehenden Gemeinden Studenci, Radvanje und Pobrežje — mit der Stadt Maribor baulich so verquickt, daß ein Fremder beispielsweise gar nicht zu unterscheiden vermöchte, wo die Stadt endet und wo Košaki beginnt. Es ist noch hinlänglich bekannt, welche großen Staubwolken die Forderung nach Eingemeindung der Umgebungsgemeinden aufgewirbelt hat. Lokalpatriotische Gründe u. vielfach auch fiskalische Erwägungen mußten die Argumente gegen die Inkorporierung liefern, wobei nur auf die »Schattenseiten« der Eingemeindung hingewiesen wurde, während die positiven Vorteile geflissentlich verschwiegen wurden. Der Sturm legte sich sehr bald, da die Stadtgemeinde — man darf es heute wohl schon sagen — diesbezüglich die einzig richtige Politik und Taktik spielen ließ: sie drängte nicht auf die Eingemeindung und ließ die Zeit sprechen. Die Zeit aber spricht immer mehr für die Schaffung der Stadt Groß-Maribor durch den Zusammenschluß aller baulich angrenzenden Umgebungsgemeinden. Maribor zählt heute — nach Zugrunde-

nahme des Volkszählungsergebnisses von 1931 und inclusive des approximativen Bevölkerungszuwachses bis dato — rund 38.000 Einwohner. Durch die Eingemeindung der Umgebungsgemeinden Košaki, Pobrežje, Radvanje und Studenci würde die Stadt weitere 15.000 Einwohner auf dem hinzukommenden Flächenraum gewinnen. Die Grenze des halben Hunderttausends wäre damit überschritten und urbanistisch wäre gleichzeitig der Beginn einer mittelstädtischen Entwicklungsperiode eingeleitet. Die Eingemeindung wird, früher oder später, doch erfolgen müssen, weil hierfür verschiedene Momente sprechen. Zunächst einmal sei festgestellt, daß die Aufgabenkreise der Umgebungskommunen ständig wachsen. Diese Gemeinden können aber diese Aufgaben weder administrativ noch budgetär bewältigen, weil ihnen als Landgemeinden die Grenzen ihrer Aktivität zu enge gezogen sind. Ein weiteres Moment, welches die Inkorporierungstendenzen fördert, ist das neue Baugesetz. Die Umgebungsgemeinden sind auf Grund dieses Baugesetzes praktisch ohnehin an die Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde gebunden, da die mit dem Regulierungsplan zusammenhängenden Baubewilligungen in den Umgebungsgemeinden der vorherigen Zustimmung durch den Stadtmagistrat bedürfen.

Es ist nicht abzuleugnen, daß ein großer Teil der in der Stadt beschäftigten Fixbesoldeten, Arbeiter usw. in den Umgebungsgemeinden wohnt, wo die Wohnungen verhältnismäßig billiger sind.

Der Wohnbau wird in den Umgebungsgemeinden jedoch vielfach durch den Mangel eines allgemeinen Anschlusses an das städtische Wasserleitungs-, Gas- und Kanalisationsnetz gehemmt. Hierzu kommen die Probleme der Straßen-Restaurierung und Straßenpflege, ganz zu schweigen von den Fragen der sozialen Fürsorge und von den wirtschaftlichen Vorteilen, die sich für die eingemeindete Bevölkerung ergeben. Zu diesen Vorteilen würde auch die Einräumung der gesetzlich vorgesehenen 15jährigen Steuerfreiheit für Neubauten kommen, die erst bei Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern zur Anwendung gelangt. Für die Eingemeindung sprechen außerdem noch viele Argumente, die im einzelnen im Rahmen dieses Aufsatzes anzuführen nicht möglich ist. Eines ist sicher: lange werden Stadt und Umgebungsgemeinden nicht mehr ihr Eigenleben führen können, da das Leben stärker ist als die eingangs erwähnten, auf die Dauer aber nicht zu verteidigenden Gegenargumente. Nicht nur die Stadt, auch die eingemeindeten Umgebungskommunen werden durch den Zusammenschluß nur gewinnen. Sie sind — praktisch genommen — schon längst aus Vorstädten Stadtteile geworden, gehen aber kommunalpolitisch ihre eigenen Wege. Daß dieser Zustand auf weitere Jahrzehnte hinaus für beide Teile unhaltbar wird und nach einer Lösung geradezu schreit, wird jeder Bürger einsehen müssen, möge er nun der Stadt oder irgendeiner der erwähnten Umgebungsgemeinden angehören.



Zur Hochzeit

bietet sich passende Gelegenheit, den Wunsch der jungen Frau nach Farbenfreude im neuen Heim durch mancherlei reizvolle indanthrenfarbige Geschenke zu erfüllen. Geschmackvoll gemusterte Kaffee- oder Teegedecke, farbenfrohe Tischdecken, lustig-bunte oder stilvoll gehaltene Kissen sind keine alltäglichen Geschenke und werden lange durch ihre unverminderte Farbenschönheit erfreuen, denn indanthrenfarbige Textilien sind unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht.



nigung darf die Gesundheit des Menschen nicht bedrohen und die Bewohnerschaft nicht belästigen; jedenfalls ist sie zu jener Zeit vorzunehmen, in der auch die Stadtgemeinde ihrerseits die Reinigungsarbeiten vornimmt.

Zu widerhandelnde werden strengstens bestraft werden.

Ingenieur-Pilot Boris Cijan im Mariborer Aeroklub

Einer der größten Förderer und Propagatoren des Mariborer Aeroclubs und des heimischen Flugwesens Ingenieur-Pilot Boris Cijan, der seit einigen Jahren in der jugoslawischen Hauptstadt einen verantwortungsvollen flugtechnischen Posten einnimmt, weilt jetzt für einige kurze Tage in seiner Heimatstadt Maribor. Ing. Boris Cijan benützte seinen kurzen Aufenthalt in Maribor auch hiezu, um seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Zivilflugwesens dem Mariborer Aeroklub so weit als möglich zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zwecke hielt Ing. Boris Cijan vergangenen Donnerstag in den Räumen des Aeroclubs einen interessanten Vortrag über die Pilotierung des Segelflugzeuges und über die modernsten und neuesten Motorflugzeuge. Unsere Segelflieger und auch andere Interessenten hatten sich recht zahlreich eingefunden, um den profunden und aufschlußreichen Ausführungen des anerkannten jugoslawischen Flugpioniers zu lauschen. Die allseitige Diskussion, die dem etwa einstündigen Vortrage folgte und die vom Präses des Aeroclubs Direktor Krejčič geleitet wurde, zeugte vom großen Interesse, daß unsere breiteste Öffentlichkeit für die Entwicklung des Flugwesens bekundet.

Ferner wohnte Ing.-Pilot Boris Cijan der gestern abends stattgefundenen Vorstandssitzung unseres Aeroclubs bei. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Direktor Krejčič erhielt Ing. Cijan das Wort, um nach einer eingehenden u. vorurteilsfreien Besprechung der bisherigen Tätigkeit des Mariborer Aeroclubs wertvolle und zweckmäßige Anregungen für die künftige Betätigung unserer heimischen Flugpioniere zu geben. Nachdem Ing. Cijan seine auf reichen Erfahrungen beruhenden Vorschläge unterbreitet hatte, entspann sich eine recht lebhaft Debatt, die so manche Klärung brachte und auch so manche neue Entwicklungsmöglichkeit des Mariborer Aeroclubs aufzeigte.

Das Jugoslawische Traber-Derby

ist die große rennsportliche Attraktion des großen Sommer-Rennens, verbunden mit »concours hippiques«, am 15. August dieses Jahres in Tezno bei Maribor. Aber nicht nur die Freunde des Trabersportes werden auf ihre Rechnung kommen, es ist auch für die Liebhaber des Galoppreitens und des Hindernisreitens allseitig vorgesorgt. Dies umso mehr, als sich die Leitung des Mariborer Trabrennvereines über das bisherige große Rennprogramm hinaus noch für die Einschaltung eines weiteren Galopp-Rennens ent-

Notwendige Einschränkungen des Wildabschlusses

EIN RUNDSCHREIBEN DER BANATSVERWALTUNG IN LJUBLJANA — DER VERBAND DER JAGDVEREINE DES DRAUBANATS IN LJUBLJANA BESCHLIESST EINSCHRÄNKUNG DES REHABSCHUSSES FÜR GANZ SLOWENIEN — REBHÜNER, WACHTELN UND FASANHENNEN DÜRFEN IN DIESEM JAHRE IM BEREICHE DES MARIBORER JAGDVEREINES NICHT GESCHOSSEN WERDEN

Wie wir schon mehrmals hinzuweisen Gelegenheit hatten, hat der letzte strenge Winter unter unserem Wildstand stark aufgeräumt. Es ist unter diesen Umständen nur zu begrüßen, daß die Jagdvereine den lokalen Verhältnissen entsprechend den heurigen Abschluß des Wildes zweckmäßig einzuschränken bemüht sind, damit der Wildstand so rasch als möglich wieder auf die frühere Höhe gebracht werden kann. Nun hat kürzlich auch die Banatsverwaltung in Ljubljana an alle Bezirkshauptmannschaften ein diesbezügliches Rundschreiben abgehen lassen, in dem es heißt:

»Aus den vorliegenden Berichten ist zu ersehen, daß das Rehwild im vergangenen Winter stark gelitten hat. Die Vorschläge zur Einschränkung des Rehabschlusses laufen im großen und ganzen darauf hinaus, daß der Rehabschluß auf der sog. Brackierjagd für ein bis drei Jahre verboten wird. Drei Bezirkshauptmannschaften sind ferner für die Einschränkung des Rebhühnerabschlusses. Mittlerweile hat der Verband der Jagdvereine des Draubanats folgende Entschlüsse angenommen:

1. Wegen des strengen Winters, der für das Rehwild von katastrophalen Folgen war, wird für den ganzen Bereich des Draubanats und für alle Jagdvereine, die im Verband des Jagdvereines des Draubanats in Ljubljana vertreten sind, folgender obligatorischer Beschluß gefaßt:

a) Der Rehabschluß auf der Brackierjagd ist im allgemeinen verboten.
b) Rehe dürfen nur mit der Kugel und

zwar mit einem gezogenen Gewehr geschossen werden.

c) Jedes Vergehen gegen diesen Beschluß hat den Ausschluß aus allen Jagdvereinen des Draubanats für mindestens ein Jahr zur Folge.

d) Oben stehende Beschlüsse gelten für die Dauer eines Jahres.

2. Wegen des vergangenen strengen Winters empfiehlt der Verband der Jagdvereine des Draubanats allen Jagdvereinen, den Abschluß des Niederwildes wenn notwendig soweit als möglich und den örtlichen Verhältnissen entsprechend einzuschränken.

Obige Beschlüsse des Verbandes der Jagdvereine des Draubanats entsprechen vollkommen den Intentionen einer diesbezüglichen Ausschreibung der Banatsverwaltung in Ljubljana vom 4. April l. J. Mit Rücksicht darauf, daß die Jäger in erster Linie dazu berufen sind, ihre Pflichten als Mitglieder der Jagdvereine zu erfüllen, wird die Banatsverwaltung in Ljubljana keine besonderen Wildschutzmaßnahmen treffen.

Wie schon seinerzeit berichtet wurde, hat der Mariborer Jagdverein als eine der ersten Jagdorganisationen Sloweniens für seinen Bereich entsprechende Wildschutzmaßnahmen ergriffen. So ist für die Dauer des heurigen Jahres im Bereiche des Mariborer Jagdvereines der Abschluß der Rebhühner, Wachteln und Fasanhennen vollkommen verboten, Zu widerhandelnde werden mit dem Ausschluß aus dem Jagdverein be-

straft werden. Was den heurigen Abschluß des Rehwildes anbelangt, gilt auch für den Bereich des Mariborer Jagdvereines obiger Beschluß des Verbandes der Jagdvereine in Ljubljana.

Die zehn Gebote der Straßenpolizeiordnung

Die Stadtpolizei macht die Radfahrer und die Automobilisten sowie die Fußgänger darauf aufmerksam, daß man sich streng an die Bestimmungen der Straßenpolizeiordnung zu halten hat. Jedermann hat sich dessen bewußt zu sein, daß die Fußwege und Gehsteige nur für die Fußgänger, die Fahrbahn dagegen nur für die Fahrzeuge bestimmt ist.

Vor allem sind folgende zehn Gebote im Straßenverkehr genauestens einzuhalten:

1. Fahre rechts und nicht links!
2. Fahre nicht ohne Licht!
3. Fahre nicht auf den Gehsteigen und den Fußwegen!
4. Fahre nicht parallel mit anderen Radfahrern und führe dein Rad nicht auf dem Bürgersteig!
5. Passiere nicht die Straße zwischen marschierenden Militärabteilungen!
6. Fahre weder auf der Brücke noch auf den Kreuzungen vor!
7. Lasse dein Fahrzeug nicht ohne Aufsicht!
8. Bleibe nicht am Fahrdamm und insbesondere auf den Straßenkreuzungen stehen!
9. Du sollst die Kurven nicht schneiden!
10. Fahre durch die Stadt mit einer Stundengeschwindigkeit von höchstens 15 Kilometer!

Ferner werden die Hausbesitzer und die Mieter darauf verwiesen, daß das Ausklopfen des Bettzeuges, der Teppiche, der Staubtücher u. dgl. durch die Fenster auf die Straße untersagt ist. Die Bürgersteige und die Fußwege sind vom Hausbesitzer oder Hausbesorger, eventuell auch vom Mieter entlang der ganzen Länge des Hauses bzw. der Liegenschaft zu reinigen und zu besprengen. Die Rei-

geschlossen hat. An beiden Renntagen, d. i. am 15. wie auch am 18. August, werden neben spannungsvollen Trabrennen auch die beiden Zweispännerfahren für Amateure — das traditionelle Alfred v. Robmanith-Gedächtnisrennen und das Rudolf Warren-Lippitt-Gedächtnisrennen — Höhepunkte trabersportlicher Freude sein.

m. Auszeichnung. Der Banats-Straßenmeister Anton Prelesnik in Maribor wurde mit dem St. Sava-Orden 5. Klasse ausgezeichnet. — Wir gratulieren!

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind in Maribor gestorben: Anna Oreš, 40 Jahre alt; Ivan Drevenšek, 66 J.; Alois Matcha, 1 Jahr; Leopoldine Klančnik, 8 Monate; Angela Krašna, 34 Jahre; Karl Lešnik, 77 Jahre; Karl Albrecht, 68 Jahre; Marie Trobiš, 59 J.; Franz Schneider, 62 Jahre; Ivan Stranič, 84 Jahre; Marie Zorle, 68 Jahre; Sebastian Kosar, 85 Jahre; Mirko Svenšek, 8 Tage; Mathilde Pommer, 43 Jahre; Gabriel Oman. — R. i. p.!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut: Alois Majhen, Angestellter, mit Frl. Antonie Petrovič, Rudolf Jurčič, Angestellter, mit Frl. Ivana Poš; Max Šprah, Angestellter, mit Frl. Mathilde Kramberger; Valentin Marčec, Privatbeamter, mit Frl. Ivana Kuster; Max Žula, Magistratsbeamter, mit Frl. Marie Bavčer; Josef Zelezinger, Weber, mit Frl. Pauline Šket; Marius Bavčer, Steuerbeamter, mit Frl. Anna Tiller; Viktor Jamnikar, Weber, mit Frl. Therese Meh; Bernhard Stavbar, Faßbinder, mit Frl. Agnes Fošnarič; August Hrastnik, Postangestellter, mit Frl. Katharina Hirz; Johann Debelak, Schlosser, mit Frl. Marie Žagar; Ivan Žunec, Angestellter, mit Frl. Gisela Treppo. — Wir gratulieren!

m. Neue Ingenieure. An der Technischen Hochschule in Prag wurden die absolvierten Techniker Josef Mešiček aus Maribor und Mirko Dobršeck aus Prevalje diplomiert und verliehen die Anstalt als Elektro- bzw. Maschineningenieure. Als dritter Jugoslawe wurde an der Technischen Hochschule in Prag Herr Alexander Božičev aus Maribor zum Ingenieur aus dem Textil-, Maschinen- u. Papierfach promoviert. — Wir gratulieren!

m. Die Postzustellung erfolgt nach einer Verfügung des Postministeriums vom gestrigen Tage an auch in Maribor nur einmal am Tage, und zwar vormittags. — Am Nachmittag wird die Post nur noch an Samstagen zugestellt.

m. An der Lehrerbildungsanstalt in Maribor werden in den ersten Jahrgang nach einer neuen Verfügung des Unterrichtsministeriums 80 Schüler und 40 Schülerinnen aufgenommen statt je 35, wie bisher bestimmt war. Die Aufnahmsgesuche sind bis 14. d. bei der Anstaltsdirektion einzubringen.

m. Heute Schlagerabend im Stadtpark. Wie bereits erwähnt, veranstaltet der Stadt-Verschönerungsverein, der für Promenadekonzernt im Stadtpark sorgt, auf allgemeinen Wunsch der Konzertbesucher einen Schlagerabend, der für heute, Samstag, den 3. d. ab 20.30 Uhr im Stadtpark angesetzt ist. Die durch Zivilmusiker verstärkte Militärkapelle bringt unter der Leitung des Dirigenten Hauptmann Jiranek eine Serie von Schlagern aus den aktuellsten Operetten und Musikfilmen zur Aufführung. Hoffentlich bleibt heute die Witterung günstig, sodaß mit einem zahlreichen Besuch gerechnet werden können.

m. Anlässlich der Antituberkulosenwoche liefern der hiesigen Antituberkulosenliga noch weitere namhafte Spenden zu. So spendeten die Beamtenschaft der Textilfabrik Ehrlich 322 und die Arbeiterschaft dieses Unternehmens 734 Dinar, ferner die Feuerwehr in Gornja Bistrica 50, jene in Spodnje Hoče 5 und die Wehr in Razvanje 10, der Jungmannen-Ausschuß in Sv. Miklavž 7 und jener in Hoče 200, das Gemeindeamt Selnica a. Dr. 200, die Volksschule in Črešnjevce 10 und in Žitečka vas 11,50, die Fabrik Zugmaier & Gruber in Slov. Bistrica 1000 und das Pfarramt in Studenice bei Poljčane 30 Dinar. Den edlen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen! — Jene, die Sammelbogen von der Antituberkulosenwoche erhalten haben, werden nochmals dringend ersucht, dieselben unverzüglich einzusen-

Wichtige Bestimmungen des Finanzgesetzes

ADJUTUM FÜR DIE ADVOKATURSKANDIDATEN BEI RICHTSPRAXIS — AUSBAU DES RUNDFUNKWESENS — ERHÖHUNG DER EINSCHREIBGEBÜHR FÜR MITTELSCHULEN — AUFNAHME NEUER TECHNIKER IM BAUWESEN — NUR TEILWEISE AUSNUTZUNG DER IM BUDGET VORGESEHENEN AUSGABEN

Das Beograder Amtsblatt veröffentlicht die acht Budgetzwölfel des laufenden Finanzjahres 1940-41, demnach für die Monate August 1940 bis März 1941. Das dazu gehörende Finanzgesetz enthält verschiedene wichtige Bestimmungen, von denen wir im nachstehenden einige herausgreifen wollen.

Vor allem bestimmt das Finanzgesetz, daß von dem im Staatsvoranschlag vorgesehenen Ausgabeposten höchstens 80% ihrer Bestimmung zugeführt, d. h. ausgenutzt werden dürfen. Die restlichen 20% der vorgesehenen Ausgabeposten dürfen nur mit Bewilligung des Finanzministers engagiert werden.

Die Advokaturskandidaten, die bei Gerichten ein Jahr zu praktizieren haben, bezogen bisher keine Entschädigung für diese Arbeitsleistung. Fortan wird ihnen ein monatliches Adjutum (Honorar) in der Höhe von 1000 Dinar zuerkannt, falls sie vor der Gerichtspraxis mindestens zwei Jahre in einer Advokaturskanzlei tätig waren.

Unsere jungen Techniker werden sicherlich mit Freude den Entschluß begrüßen, daß im Ressort des Bautenministeriums eine größere Anzahl von Ingenieuren und Bautechnikern, allerdings nur in provisorischer Eigenschaft, aufgenommen wird. Vor allem werden diese Ingenieure und Bautechniker bei der Durchführung öffentlicher Arbeiten, in erster Li-

nie beim Straßenbau und bei Flußregulierungen, Verwendung finden.

Bei der Einschreibung der Kinder in Gymnasien, Lehrerbildungsanstalten, Bürgerschulen und ähnlichen Bildungsanstalten wird schon ab 1. September d. J. neben den bisherigen noch ein weiterer Betrag eingehoben. Es handelt sich um den Betrag von 10 Dinar, der als Beitrag für die Erhaltung und Ergänzung der Schulsammlungen (Lehrmittel u. dgl.) verwendet wird.

Das Rundfunkwesen wird in Jugoslawien nach und nach ausgebaut. Bekanntlich wird in den nächsten Monaten der Zwischensender in Maribor mit 4 bis 5 Kilowatt Sendeenergie den Dienst aufnehmen. Die Station in Domžale bei Ljubljana erhält neue Anlagen mit 25 Kilowatt Stärke, während der bisherige Sender nach zwei Verstärkungen nur 6 Kilowatt aufwies. Nun bestimmt das Finanzgesetz, daß der Sender in Beograd, der vor einigen Jahren neue Anlagen von 25 Kilowatt erhielt, jetzt mit neuen Maschinen mit 120 Kilowatt Sendestärke ausgestattet wird. Ebenso stark wird der Sender in Zagreb, der bisher kaum ¼ Kilowatt Energie besitzt, abgebaut werden. Die beiden Sender werden demnach künftighin hinsichtlich der Stärke jenen in Sofia, Budapest, Wien und Prag zur Seite gestellt werden.

Wissen Sie schon?

... dass Sie Waschseide, Delaine, hübsche Bluserln, Kombinegen, Stümpfe aller Art auch für die verwöhnteste Dame am billigsten kaufen bei **Fr. Kramaršič**, Gosposka 13

den, damit die Sammlung abgeschlossen werden kann.

m. Flucht aus dem Leben. In Pobrežje nahm der 32jährige Weber Josef Propst eine größere Dosis Salzsäure ein. Er wurde zwar ins Krankenhaus überführt, doch konnte sein Leben nicht mehr gerettet werden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

m. An die Assentierungspflichtigen, die am 5., 6., 7. und 10. d. M. vor der Stellungskommission zu erscheinen haben, dürfen nach einer Verfügung der Stadtpolizei keine alkoholischen Getränke verabreicht werden, ebenso auch nicht an deren Begleiter. Das Mitnehmen der Getränke durch die Assentierungspflichtigen oder deren Begleiter ist untersagt und werden die Getränke beschlagnahmt werden. Übertretungen dieser Bestimmung werden mit Geldstrafen bis zu 500 Dinar oder Arreststrafen bis zu 10 Tagen geahndet. Diese Vorschrift gilt vom 5. bis 10. August.

Herrenwäsche

fertigt und nach Maß
Eigene Erzeugung
I. Babič
Gosposka ulica 24

Die Wirtschaftsstruktur Sloweniens im zweiten Vierteljahr 1940. Nach Mitteilungen der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana werden in Slowenien im zweiten Vierteljahr des laufenden Jahres, demnach in den Monaten April, Mai und Juni, im Handel 178 Betriebe angemeldet und 135 abgemeldet (gegen 180 bzw. 188 im ersten Vierteljahr 1940), im Gewerbe 242 bzw. 179 (250, 198), im Gesamtgewerbe 69 bzw. 41 (57, 52) und in der Industrie 8 bzw. 5 (7, 10). Daraus ersieht man, daß in den ersten beiden Gruppen die Zahl der Anmeldungen etwas zurückgegangen ist, daß jedoch die Abmeldungen durchwegs zurückgehen.

m. Den ärztlichen Dienst versieht am morgigen Sonntag, den 4. d. für die Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung und deren Angehörige der Arzt Dr. Ivan Turin in Maribor, Linhartova ulica 12.

m. Mariborer Stechviehmarkt. Maribor, 2. August. Zugeführt wurden 165 Schweine, wovon 99 Stück verkauft wurden. 5—6 Wochen alte Jungschweine kosteten

90—130, 7—9 Wochen alte 140—190, 3—4 Monate alte 200—310, 5—7 Monate alte 340—460, 8—10 Monate alte 480—610 und über 1 Jahr alte Schweine 740—920 Dinar pro Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 8—10,50 und Schlachtgewicht 12—15 Dinar.

* **Dr. Vladislav Kerže**, Spezialist für Chirurgie, übersiedelte in die Kopaljska ulica 4. Ordiniert von 15—16 Uhr. Telefon 23-95. 6051

* **Badekostüme — Strümpfe — Strickwaren — Wäsche!** — OSET, Koroška 26.

* **Sanatorium** in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen, Enterokliner für Darmbäder. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič.

m. Wetterbericht vom 3. August, 9 Uhr: Temperatur 19,4 Grad, Luftfeuchtigkeit 59%, Barometerstand 743 mm, Windrichtung W-O. Gestrige Maximaltemperatur 21,2, heutige Minimaltemperatur 9,4 Grad.

* **Das sensationelle Kabarett-Programm** in der Velika kavarna. 6239

* **Zahnarzt Dr. Sedaj** ordiniert nicht bis 25. August 1940. 6224

* **Gasthaus Kreml.** Rehrücken und andere Spezialitäten. Prima Sortenweine. 6208

* **Gasthaus Pavešič, Kamnica.** Sonntag Spanferkel am Spieß. Backhühner. 6276

* **Gasthaus Šunko, Radvanje.** Großes Gartenkonzert. Vorzügliche Weine! Billige Backhühner! 6277

»Der beste Krebs in meinem Bach.«

Johann Sebastian Bach kam auf einer Reise durch Altenburg. Da es gerade Sonntag war, ging er in die Kirche, wo sein Lieblingsschüler, der Organist Krebs, die Orgel spielte. Krebs erkannte unter der Menge seinen Lehrer und spielte sogleich eine Fuge von Bach, die er meisterhaft vortrug. Bach war vor Freude außer sich und flüsterte den ihm Zuhörern beigestert zu:

»Sagen Sie mal, hat der Junge nicht prächtig bei mir gelernt?! Wahrhaftig, er ist der beste Krebs aus meinem Bach!«

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Der original-spanische Musikfilm »Der Barbier von Sevilla« nach Motiven der berühmten gleichnamigen Oper von Rossini. Ein Lieder- u. Arienfilm, der jeden Musikliebhaber begeistern wird. — Als nächstes Programm der erstklassige Film »Lieselnächste des Großfürsten« mit Gina Falkenberg, 1. u. 2. u. a.

Burg-Tonkino. Bis einsch. Sonntag die köstliche Filmkomödie »Ein Opernbalk« mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Theo Lingen, Heli Finkenzeller und Fita Benkoff. Ein Lustspielschlager, der alle Lachmuskeln in Bewegung setzt.

Union-Tonkino. Bis einsch. Dienstag »Tarzan und sein Sohn«, der beste und einzige Tarzan-Film mit Jonny Weißmüller, gedreht nach dem berühmten Roman von Edgar Rice Burroughs. — Als nächstes Programm kommt der Schlager »Es gibt keinen Pardon« zur Vorführung.

Tonkino Pobrežje. Samstag und Sonntag der herrliche Großfilm »Sklaven der Freiheit« mit Warner Baxter.

Radio-Programm

Sonntag, 4. August:

Ljubljana, 8.15 Vokalkonzert. — 9.15 Tschaikowsky. — 11 Schubert. — 13.02 Bunte Stunde. — 17.30 Orchester. — 19.20 Nationale Stunde. — 20 Schallplatten. — 20.30 Schrammel. — 21.30 Balalaika. — 22.15 Orchester. — Beograd 13 Volkslieder. — 16.15 Volkssendung. — 19.40 Volkslieder. — 20.40 Bläserorchester der kgl. Garde. — 22 Tanzmusik. — Großdeutscher Rundfunk, 6 Hafenkonz. — 10 Konzert. — 14.15 Nachmittagskonzert. — 16 Volkskonzert. — 18 kleines Konzert. — 20.15 Abendkonz. — 22.30 Musik-Abend. — 24 Nachtmusik. — Budapest, 14 Unterhaltungskonz. — 18.15 Italienische Melodien. — 19.25 Orchesterkonz. — 20.25 Violinkonz. — 21.20 Vokalkonzert. — 23 Zigeunermusik. — Sofia, 12.55 Volksmusik. — 19 Leichte Musik. — 21 Violinkonz. — 22 Leichte Musik. — Rom, 13.15 Opernmelodien. — 19.15 Orchesterkonzert. — 20.30 Sinfoniekonzert. — Prag, 11.40 Leichte Musik. — 18.25 Salonorchester. — 20 Tschechische Komponisten. — 21 Konz.

Apothefennachdienst!

Bis 9. August versehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minažik) am Glavni trg 12, Tel. 25-85, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) Ecke Aleksandrova-Meljaska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Geringe Bewölkung und ständiges Wetter.

Witz und Humor

Erholung.

»Warum verhauen Sie denn den Jungen so, Herr Knubbel? Das ist doch gar nicht Ihrer!«
»Nee, das ist mein Neffe; der ist ein paar Tage zur Erholung hier!«

*
»Meine Ehe ist ein richtiges Staatswesen. Meine Frau ist Finanzminister, meine Schwiegermutter hat das Kriegskabinett und meine Tochter das Außenministerium!«

*
»Und Sie sind der Ministerpräsident, lieber Herr!«

*
»Nee, ich bin das Volk —. Ich bezahle die Steuern und Abgaben!«

*
Wurschtel hängt seiner Frau eine Hän-gematte auf.

*
»Wenn aber der Ast bricht?« fragt Frau Wurschtel.

*
»Was kümmert mich der Ast, wenn ich Dir eine Freude machen kann!«

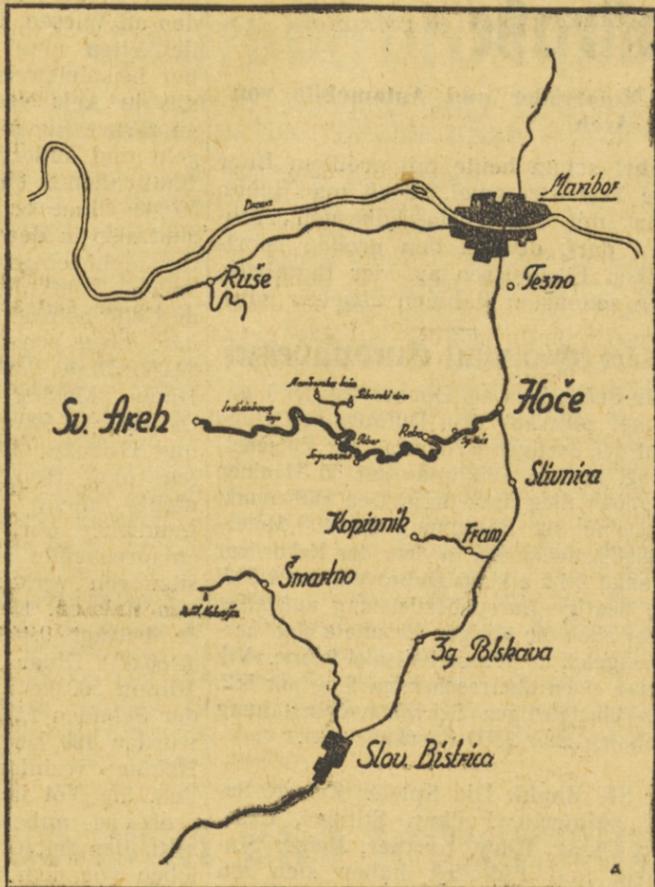
*
»Ich bin gespannt zu hören, wo du jetzt herkommst«, empfängt Frau Piepe ihren ziemlich betrunkenen Mann.

*
»Gott sei Dank, Kind«, sagt der, »und ich war gespannt, was du sagen würdest, wenn ich so spät nach Hause komme.«

Die Bachernstrasse zur Gänze fertiggestellt

Die Vorgeschichte des Straßenbaues / Einstweilen nur Teilstück des künftigen Straßennetzes am Bachern / Die wirtschaftliche Bedeutung der Straßenverbindung

Die große Bachernstraße ist nun auch in ihrem letzten Teile vollendet u. harret der feierlichen Eröffnung, die für den morgigen Sonntag angesetzt ist. Von Nah u. Fern wird die Bevölkerung aus dem Tal und Berg herbeiströmen, um mit dabei zu sein, als ihr jahrzehntelanger Wunsch in Erfüllung geht. Jedermann ist sich der großen, vor allem der wirtschaftlichen Bedeutung bewußt, die diese Straßenverbindung, die die Bergeshöhen der Drauniederung näherbringt, im Gefolge hat. Vor allem wird der Bachernbauer seinen unermeßlichen Holzreichtum bequem zu Tal schaffen u. dadurch in Geld umsetzen können. Von diesem Gesichtswinkel aus kann die Wichtigkeit der Bachernstraße nicht genug unterstrichen werden. Der Fremdenverkehr wird künftighin noch einen größeren Ansporn und weitere Möglichkeiten für seine Entwicklung erhalten. Neben den bestehenden werden bald neue Bergheime ihre Pforten öffnen und zu der gegenwärtigen Kolonie von Wochenendhäusern werden sich in absehbarer Zeit neue hinzugesellen. Unser Semmering, wie die Bachernhöhen so treffend bezeichnet



Mislinja bzw. Slovenjgradec verlängert werden soll und von der Seitenstraße den Nord- und Südabhang des Bergmassivs zu Tal führen werden.

Man entschied sich für die Trasse Reka—Sv. Arah am Südabhang des Ba-

zweigt bei Kilometer 6.5 von der Hauptstraße ab, ist 2 1/2 Kilometer lang und führt zu den beiden nächstgelegenen Bergheimen »Mariborska koča« und »Pohorski dom«. Die Abzweigung besitzt eine Steigung von 15.4%, während die



Der Präsident des Mariborer Bezirksstraßen Ausschusses und Vizebürgermeister der Stadt Maribor Franjo Žebot, der sich für die Herstellung der Bachernstraße ganz besonders verdient gemacht hat.

werden, wird bald das werden, wofür er alle Voraussetzungen bietet: das beliebteste und am leichtesten zugängliche Ausflugsgebiet der Bevölkerung unseres Grenzlandes.

Schon vor Jahrzehnten wurde der Wunsch nach einer guten Straßenverbindung mit dem Bachern ausgesprochen. Greifbare Gestalt erhielten diese Wünsche erst im Jahre 1927, als sich auch der damalige Mariborer Kreis Ausschuss mit dem Kreistagspräsidenten Dr. Leskovar an der Spitze für die Angelegenheit zu interessieren begann. Als Vorarbeit wurde auf diesem Gebiete die Fertigstellung der Straße geleistet, die Sv. Miklavž am Draufelde über Rogoza und Hoče mit der am Bachernfuß gelegenen Ortschaft Reka verbindet. Seitdem wurden mehrere Initiativen für die Verwirklichung des innigen Wunsches der gesamten Bevölkerung ergriffen.

Im Jahre 1929 erbaute die damalige »Bachern-Verkehrsgesellschaft«, in der hauptsächlich die Gemeinden Ruše und

Lobnica vertreten waren und der insbesondere auch der rührige Großgrundbesitzer und Industrielle Viktor Glaser angehörte, einen etwa 2 Kilometer langen besseren Fahrweg den Berghang hinauf. Über Ersuchen dieser Gesellschaft leitete der Mariborer Bezirksstraßen Ausschuss Studien über den Bau einer erstklassigen Bergstraße an, die in jeder Beziehung ihren Zweck erfüllen soll. Man entschied sich für die Trasse Reka—Sv. Arah, faßte aber gleich den Beschluß, nach Beendigung dieses Programms als Anschlußstücke die Straßen von Sv. Arah nach Ruše unter Berücksichtigung des bereits bestehenden Teilstückes sowie nach Sv. Martin oberhalb Slou. Bistrica, bis wohin bereits eine schöne Autostraße führt, zu bauen. Die Bachernstraße Reka—Sv. Arah ist als Transversale gedacht, die später den Bergkamm entlang gegen Westen bis

chern, da hier das Terrain weit günstiger ist und nur wenige Kunstbauten erforderlich waren.

Der Bau der Bachernstraße wurde am 15. April 1931 aufgenommen und dauerte in fünf Etappen fast neun Jahre. Die Straße ist durchwegs 5 Meter breit, an den Kurven um 1 bis 3 Meter mehr. Die Länge der Straße von Reka bis zum einstweiligen Endpunkt bei Sv. Arah stellt sich auf genau 14 Kilometer. Die Baukosten betragen 4.896.662 Dinar, pro Kilometer demnach 355.000 Dinar. Zu den Kosten steuerten die Banatsverwaltung 1.472.143 Dinar oder 20% und der Staat 310.000 Dinar oder 6% bei. Die überwiegende Mehrheit der Baukosten, 64%, entfielen auf den Bezirksstraßen Ausschuss.

Die Straße besitzt zwei Abzweigungen, um die benachbarten Bergheime zugänglicher zu machen. Die erste Seitenstraße

eigentliche Bachernstraße eine Steigung von kaum 7% aufweist und demnach auch von den schwächsten Kraftfahrzeugen leicht zu bewältigen ist.

Die Baukosten dieser Abzweigung stellen sich auf 225.500 Dinar und wurden vom Banat und vom Staat bestritten, die 165.500 bzw. 60.000 Dinar aufbrachten.

Die zweite Seitenstraße zweigt vom gegenwärtigen Endpunkt der Bachernstraße bei Kilometer 14 ab und ist 850 Meter lang. Die letzten Arbeiten wurden erst dieser Tage beendet. Die Kosten beliefen sich auf 196.000 Dinar und wurden zur Gänze vom Straßenausschuss gedeckt. Beide Abzweigungen besitzen zahlreiche Ausweichstellen, die noch erweitert werden sollen. Die Rinnsole werden gepflastert werden und werden dann beim Ausweichen ebenfalls benützt werden können.

Die Bauarbeiten führten die Baufirmen Ing. Ferluga aus Maribor, die Baugesellschaft »Prohuda« aus Ljubljana, die Bauunternehmung Ivan Svetina aus Ljubljana, die Gesellschaft »Cesta« in Polzela und teilweise der Bezirksstraßen Ausschuss in gemischter Regie durch.

Den Löwenanteil am Verdienst um das Zustandekommen der prachtvollen Bachernstraße gebührt dem Mariborer Bezirksstraßen Ausschuss, an dessen Spitze unser Vizebürgermeister Franjo Žebot steht, dem der Ausbau des Straßennetzes am Bachern besonders am Herzen liegt. Ihm zur Seite stand bei der Ausarbeitung der Pläne, der Vorbereitungen, der Ausarbeitung der Vorschläge, der Beaufsichtigung usw. das technische Personal des Straßenausschusses mit Ing. Stergaršek an der Spitze. Fachleute, darunter auch ausländische, die die Straße bereits befahren haben, erklären übereinstimmend, daß hier vorbildliche Arbeit geleistet worden ist und daß die technische Durchführung des Baues nichts zu wünschen übrig läßt.

Wie bereits gesagt, liegt einstweilen nur der erste Teil des großen Werkes vor uns. Sobald auch die eigentliche Bachernstraße über Sv. Arah (Ruška koča) gegen Westen bis Mislinja verlängert und die Seitenstraßen vom Bergfuß in Nord und Süd des langgestreckten Bergmassivs, von denen sich einige bereits im Bau befinden, fertiggestellt sein werden, dann wird unser grüner Bachern über ein Straßennetz verfügen, um den uns manche Gegend Jugoslawiens, aber auch des Auslandes wird beneiden können. Dann erst werden die maßgebenden Stellen sagen können, sie hätten volle Arbeit geleistet, dann erst wird sich der Wunsch der Bevölkerung, der noch

Das Programm der Festlichkeiten

Um die Eröffnung der Bachernstraße möglichst imposant zu gestalten, wurde ein umfassendes Programm ausgearbeitet, das u. a. folgende Hauptpunkte enthält:

Um 9 Uhr Empfang des Banus Dr. Natlačen, des Fürstbischofs Dr. Tomažič und der übrigen Festgäste am Bachernfuß in Reka.

Um 10 Uhr Einweihung der Straße durch den Banus im Walde oberhalb von Sv. Arah.

Um 11 Uhr Berggottesdienst unter freiem Himmel bei Sv. Arah, zelebriert vom Fürstbischof Dr. Tomažič.

Nachmittags großes Volksfest, veranstaltet von der Filiale Ruše des Slow. Alpenvereines. Bei den Feierlichkeiten wirken mehrere Sängerköre und die Feuerwehrkapelle aus Maribor mit.

Um den zu erwartenden großen Besuch von Nah und Fern soweit als möglich zu erleichtern, werden die Mariborer Stadtbetriebe alle verfügbaren Autobusse zu

Sonderfahrten auf den Bachern einstellen.

Heute, Samstag, fahren die ersten Wagen nach Sv. Arah bereits ab 18 Uhr vom Hauptplatz ab, falls sich genügend Interessenten einfinden, was sicherlich der Fall sein wird.

Morgen, Sonntag, den 4. d. verkehren die Autobusse vom Hauptplatz auf den Bachern jede halbe Stunde von 5 Uhr früh

bis 8 Uhr vormittags, sodaß die Fahrgäste rechtzeitig zu den Feierlichkeiten eintreffen können. Nachmittags fährt der erste Wagen von Sv. Arah um 15 Uhr ab, die übrigen werden in angemessenen Abständen folgen. Ein Autobus geht bereits um 11 Uhr vormittags vom Bachern ab.

Zwischen 8 und 11 Uhr vormittags darf die Bachernstraße nur für Bergfahrten benützt werden, weshalb in dieser Zeit, um den Verkehr glatt abzuwickeln, Rückfahrten nicht angetreten werden dürfen. Die Wagenbesitzer und Lenker haben die Anordnungen der Ordner genau zu befolgen, um in der Abfertigung der Fahrzeuge keine Störung eintreten zu lassen.

Der Fahrpreis von Maribor nach Sv. Arah und zurück kostet pro Person mit dem städtischen Autobus 42 Dinar, nur in einer Richtung 25 Dinar. Die üblichen Preisermäßigungen gelten an diesem Tage nicht.

Eine gemeinsame Ausfahrt auf die Bachernhöhen veranstaltet morgen, Sonntag, auch die Mariborer Filiale des Jugoslawischen Touring Clubs, und zwar für Kraftwagen und Motorräder. Treffpunkt der Teilnehmer ab 7 Uhr vormittags am Trg svobode. Abfahrt der geschlossenen Kette um 8 Uhr nach Reka, wo sie sich der Wagenkolonne der Festgäste anschließen wird.

Mit NIVEA ULTRA ÖL ist Sonnenbrand ausgeschlossen!

Sie können die Sonne so lange genießen, wie Sie nur wollen. Nivea-Ultra-Öl absorbiert die hautverbrennenden Strahlen und lässt nur die hautbräunenden Strahlen durch. Ausserdem bräunen Sie schnell und schön gleichmäßig.

So wirkt NIVEA-ULTRA-ÖL:

— kurzwellige (verbrennende) Strahlen werden zurückgehalten
— langwellige (bräunende) Strahlen werden durchgelassen

Wirtschaftliche Rundschau

Rationierung des Seifenverbrauches?

MIT RÜCKSICHT AUF DIE ROHSTOFFKNAPPHEIT SOLL DEMNÄCHST EINE TYPISIERUNG DER SEIFENSORTEN VORGENOMMEN WERDEN

Beograd, 2. August. — Wie bereits gemeldet, fand am 26. Juli im Ministerium für Handel und Industrie eine Konferenz mit Vertretern der Seifenindustrie statt, auf welcher die augenblickliche Lage dieser Industrie eingehend geprüft wurde.

Hierbei wurde festgestellt, daß von den 1200 Waggons Fettstoffen, welche die Seifenindustrie jährlich benötigt, bisher 1000 Waggons aus Amerika und Australien eingeführt wurden. Die restlichen 200 Waggons wurden im Inlande gekauft. Obwohl eine Erhöhung der inländischen Produktion erfolgen wird, kann dieselbe doch unmöglich ausreichen, um den gesamten Bedarf der jugoslawischen Seifenindustrie an Fettstoffen zu decken. Es müssen daher strenge Maßnahmen zur Regelung der Seifenproduktion und des Seifenverbrauchs ergriffen werden. Es wurde vorgeschlagen, eine Zentralstelle für die Rohstoffversorgung der Seifen-

industrie zu schaffen. Diese Zentrale würde den Bezug inländischer Rohstoffe und die Rohstoffzufuhr aus dem Ausland organisieren und kontingentieren.

Da die im Lande vorhandenen Rohstoffreserven höchstens zur Deckung des Bedarfs während 2—3 Monaten ausreichen, wurde von den Teilnehmern an der obigen Konferenz vorgeschlagen, dringend folgende Maßnahmen zu ergreifen: 1. der Seifenverbrauch muß rationiert werden; 2. die Seifenproduktion muß einer strengen Kontrolle unterstellt und die Seifenarten und Qualitäten typisiert werden; 3. der Fettgehalt der Seifen muß herabgesetzt und die Produktion auf 2 Arten beschränkt werden; 4. es müssen dringend neue Bezugsquellen für die Beschaffung der notwendigen Rohstoffe erschlossen werden; 5. die Möglichkeit eines Bezugs von pflanzlichen und anderen Fettstoffen soll geprüft werden.

Nahrungsmittel und industrielle Rohstoffe in Kontinentaleuropa

Berlin, August (UTA). Der Präsident der Reichswirtschaftskammer sprach vor der Deutschen Akademie über Lebens- u. Rohstoffbedingungen Kontinentaleuropas. Dieser Raum, so führte er aus, umfaßt 4,3 Mill. qkm mit 320 Mill. Menschen. Knapp die Hälfte des Raumes als auch der Bewohner entfällt auf Großdeutschland sowie die nordischen und nordwestlichen Staaten. Die andere Hälfte verteilt sich hingegen auf Italien, Frankreich, die Pyrenäen-Halbinsel und den Balkan. Die Getreideerzeugung des Kontinents beläuft sich auf etwa jährlich 120 Mill. t, die Kartoffelerzeugung auf 160 Mill. t oder in Getreidewerten ausgedrückt, auf nochmals 40 Mill. t. Pietsch wies darauf hin, daß durch zielbewußte und systematische Arbeit bei entsprechendem Einsatz von Maschinen und Düngemitteln eine hundertprozentige Getreideautarkie auf dem Kontinent erreicht werden kann. Auch die Kartoffeleinfuhr sei an sich unbedeutend. Die Versorgung mit den wichtigsten Nahrungsmitteln ist somit sichergestellt.

Hinsichtlich der industriellen Rohstoff-

versorgung sei die Selbstversorgung ungleich schwieriger, da der Wert der Ueberseeimporten mit 5—6 Mrd. RM beziffert werde. Von diesem Betrag entfällt ein großer Teil auf die Einfuhr von Textilrohstoffen, insbesondere von Baumwolle und Wolle. Die Rückstellungen ausreichender Kriegsreserven sowie die vorsorgliche Errichtung entsprechender Ersatzstofffabriken seien daher geboten, soweit nicht durch koloniale oder handelsmäßige Bindungen die Bezüge sichergestellt werden können.

Die großen Aufgaben liegen in einer zweckentsprechenden Umstellung der landwirtschaftlichen Anbaupläne, der Stärkung der landwirtschaftlichen Produktionskraft sowie im industriellen Sektor in der Errichtung von Rohstoff- und Rohstoffersatzfabriken und der besonderen Pflege des Außenhandels. Im Rahmen dieser Aufgaben sei ferner an einen großzügigen Ausbau des Verkehrsnetzes zu Lande, zu Wasser und in der Luft zu denken und im Zusammenhang damit an die Förderung des Reiseverkehrs, der Motorisierung, an Siedlungsprogramme und Städtebau.

Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft

(Von unserem Fa-Mitarbeiter)

Berlin, August. Die deutsche Presse nebt aus der Rede, die Reichswirtschaftsminister Funk vor deutschen und ausländischen Journalisten gehalten hat, besonders jene Ausführungen hervor, die sich mit der wirtschaftlichen Führung im Warenaustausch der Völker beschäftigen. Der Minister hat eine Vermittlung der amerikanischen Union im Warenverkehr zwischen Europa auf der einen, den mittel- und südamerikanischen Ländern auf der anderen Seite als überflüssig abgelehnt. Er hat damit den gleichen Standpunkt eingenommen wie die betreffenden mittel- und südamerikanischen Länder selber, die sich weigern, in ihrem Außenhandel eine Hegemonie der Vereinigten Staaten von Amerika anzuerkennen. Diese Tendenz kommt übrigens, wie man in Deutschland ausdrücklich feststellt, auch in der Aussprache auf der panamerikanischen Konferenz in Havanna zum Ausdruck.

Deutschland hat nach den Worten des Wirtschaftsministers nicht nur die Möglichkeit, sondern geradezu die Pflicht, die Länder des ihm nahestehenden kontinentaleuropäischen Großraumes besonders in Bezug auf die Versorgung mit übersee-

ischen Rohstoffen und Lebensmitteln zusammenzufassen. Dies sei durchaus keine Grundsatz-, sondern eine Zweckmäßigkeitsfrage. Bei der staatlichen Zersplitterung Europas und den nie ganz überwundenen Spannungen und Empfindlichkeiten haben die Länder des Kontinentaleuropas gegenüber den Produktionsländern anderer Wirtschaftsräume in ihren Einfuhren nie das Höchstmaß an Preiswürdigkeit erzielen können. Eine Zusammenfassung der Bezüge in einigen wichtigen überseeischen Produkten wird die Versorgung Europas verbilligen, ohne daß den überseeischen Ländern dadurch Nachteile erwachsen; denn der Gewinnentgang als Folge des Verzichts auf Ueberpreise wird reichlich durch die Sicherheit des Absatzes und das stark verminderte Risiko des Geschäftes aufgewogen.

Reichsminister Funk hat in seiner Ansprache vom 25. Juli erklärt, Nordamerika müsse von der Vorstellung ablassen, daß es gleichzeitig größtes Gläubiger- und Exportland der Erde sein könne. In Amerika hat sich so etwas wie eine wohlwollende Patronage gegenüber der Alten Welt herausgebildet. Dies hängt damit zusam-

men, daß die amerikanische Union im Weltkrieg durch ihre Rüstungslieferungen und schließlich auch durch ihren Menscheneinsatz die Entscheidung zugunsten der alliierten Mächte herbeiführte, u. daß sie größter Kriegsgewinner und alleiniger Welt-Gläubiger wurde. Das gesteigerte Selbstgefühl hat jedoch dazu verleitet, die Alte Welt zu unterschätzen und sie als belehrungsbedürftiger, zurückgebliebener Teil der Weltwirtschaft anzusehen. Das amerikanische Selbstgefühl hat auch den Blick für die Tatsache getrübt, daß die Länder der Neuen Welt in der Produktion zu gleichartig sind, als daß ein auch nur leichlich vollständiger Ausgleich möglich wäre.

Der Versuch der amerikanischen Abordnung in Havanna, die Widerstände der mittel- und südamerikanischen Länder ge-

gen die wirtschaftliche Hegemonie der Union durch Verheißung großer Kredite zu überwinden, scheint mißlungen. Fehlen der amerikanischen Union bereits für eine Hegemoniestellung im amerikanischen Wirtschaftsblock die notwendigsten Voraussetzungen, so wird sie in der gesamten Weltwirtschaft bestimmt nie der ausschlaggebende Faktor werden.

Die deutsche Presse spricht die Vermutung aus, daß die abermalige Schlüsselstellung, die Amerika durch die Belieferung Großbritanniens mit Rüstungsmaterial errungen zu haben glaubt, geeignet ist, im Volk der amerikanischen Union das Selbstgefühl und die aus ihm erwachsenen Fehlteile und Aspirationen zu stärken. Der deutsche Wirtschaftsminister hat in seiner Rede durchblicken lassen, daß die europäischen Länder — vielleicht unter Einbeziehung Afrikas — ein hohes Maß der Autarkie verwirklichen könnten, wenn die Neue Welt unter Washingtons Führung übersteigerte Ansprüche u. Bedingungen stellen sollte.

Die Aufgaben der deutschen Herbstmessen

DEUTSCHLAND ALS MITTLER IM EUROPÄISCHEN GÜTERAUSTAUSCH.

(RDV). Die kommenden Herbstmessen in Königsberg, Leipzig, Wien und Prag werden in noch größerem Umfang und zum Teil mit neuen Mitteln die Lieferfähigkeit der deutschen Exportindustrie und die wachsende Bedeutung Deutschlands in seiner Mittlerstellung für den europäischen Gütertausch vor Augen führen. Auf allen vier Messen wird die deutsche Außenwirtschaft ihre Arbeitsfähigkeit für die Anbahnung von Handelsbeziehungen zwischen den europäischen und außereuropäischen Staaten unter Beweis stellen. Eine besondere Aufgabe kommt dabei auch der Herstellung neuer Handelsbeziehungen zwischen Ost- und Südosteuropa mit den nord- und westeuropäischen Staaten zu. Die Messen sollen dazu dienen, auf Grund der natürlichen Ergänzungsmöglichkeiten zwischen Deutschland und seinen Nachbarvölkern der privaten Werbung neue Wege zu öffnen und durch die privatwirtschaftliche Führungnahme und Geschäftsverbindung vorzubereiten.

Als erste Stadt eröffnet Königsberg am 11. August die deutsche Ostmesse. Sie dauert bis zum 14. August und wird mit einer großen Ausstellung für die Landwirtschaft verbunden. Einen

besonders breiten Raum nehmen neuzeitliche Maschinen, neue Möglichkeiten der maschinellen Arbeit und die neuzeitlichen Erfahrungen und Leistungen in der Tierzucht ein.

Als Schaufenster der deutschen Wirtschaft soll nach ihrer traditionellen Bedeutung die Leipziger Herbstmesse vom 25. bis 29. August wirken. In der Vielseitigkeit der hier gezeigten Waren und vertretenen Firmen und Wirtschaftsgruppen liegt ihre Bedeutung für die europäische Bedarfdeckung.

Mit gleicher Sorgfalt wird die Wiener Herbstmesse vom 1. bis 8. September die Kaufkraft, den Warenbedarf, den Geschmack und in gleicher Weise die Exportfähigkeit des Auslandes berücksichtigen. Die europäischen Völker finden sich mit ihren wirtschaftlichen Leistungen in einer eigenen repräsentativen »Halle der Nationen«. Eine besondere technische Messe berücksichtigt Exportaufgaben und den Warenbedarf im südosteuropäischen Raum.

Was in Wien richtungsweisend im großen Rahmen geboten wird, wird spezialisiert unter Berücksichtigung besonderer Wirtschafts- und Warengebiete auf der Prager Herbstmesse vom 8. bis 15. September gezeigt werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 2. d. Devisen: London 171.03 bis 174.23 (im freien Verkehr 211.52 bis 215.72), Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1008.06 bis 1018.06 (1245.70 bis 1255.70), deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 2. August. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 439—441, 4% Nordagr. 50.50—0, 6% Begluk 0—78.50, 6% dalmat. Agrar 70.50—71.50, 6% Forstobligationen 0—71, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Blair 93—0, 8% Blair 97.50—0; Nationalbank 0—7100, Priv. Agrarbank 0—192.

Erhöhung der Forsttaxen in langfristigen Verträgen

Beograd, 2. August. — Das Finanzgebiet für die kommenden 8 Budgetzwölfel sieht eine Erhöhung der Forsttaxen in langfristigen Verträgen vor. Im Art. 46 des Finanzgesetzes heißt es: Unbeschadet der Bestimmung über die Revision in langfristigen Verträgen wird die Forsttaxe um 15% der Taxe für das erste Jahr fünf erhöht. Diese Erhöhung der Taxe gilt jedoch nur für jene Mengen Holz, welche nach dem 1. August 1940 verkauft wurden. Auf Vorschlag des Forst- und Bergbauministers und auf Grund von Entschieden des Ministerrats kann diese Taxe auch weiter erhöht werden, falls die Holzpreise steigen. Andererseits kann der Ministerrat auf Vorschlag des Bergbau- und Forstministeriums auch diese Erhöhung aufheben.

Der anderen vertragschließenden Partei (der Industrie) steht das Recht zu, die Annullierung des Vertrags zu verlangen, wenn sie mit dieser Erhöhung nicht einverstanden ist.

× Die Aufschiebung des Fälligkeitstermins für die Bodensteuer (erste Halbjahrsrate) vom 15. August bis 1. Oktober bezieht sich nach Mitteilungen des Finanzministeriums nur auf die Bodensteuer für das laufende Jahr. Die rückständigen Raten sind unverändert bis 15. d. zu erledigen.

× Keine neuen Selbstverwaltungsabgaben dürfen nach den Bestimmungen des Finanzgesetzes für das laufende Finanzjahr 1940/41 auf jene Artikel eingehoben werden, die unter die Verordnung über die Bekämpfung der Teuerung fallen.

× Eine Hopfenabsektion wird nach dem neuen Finanzgesetz die Landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation in Ljubljana ins Leben rufen, die an einem Banatsbesitz oder an einem anderen hierfür in Betracht kommenden Gut eingerichtet werden soll.

× Die Abteilung des Mariborer Hauptzollamtes in Svečina wird nach einer Verfügung des Finanzministers in der Weise abgeändert, daß ihre Bezeichnung fortan »in Plać« lautet.

Ein phantasievolles Kind schreibt seinen Eltern: »Sonnenuntergang! Um mich herum hüpfen Schweinchen! Ueber unserm Hause macht die Sonne ins Meer! ... ein hübsches Mädchen kennen...«

Kultur-Chronik

Van Gogh, der Niederländer

Von Friedrich Markus Huebner.

Am 29. Juli ist es ein halbes Jahrhundert her, daß der holländische Maler Vincent van Gogh in dem französischen Orte Auvers-sur-Oise freiwillig aus dem Leben schied. In Holland, seinem Geburtslande, ist des Tages in zahlreichen Zeitungsartikeln gedacht worden und mancher hat die Schritte nach den Stätten in Holland gelenkt, wo der Maler lebte und wirkte, bevor er nach Frankreich aufbrach, um von dort aus nie wieder, und auch im Tode nicht, nach der Heimat zurückzukehren. Er liegt auf dem Dorffriedhof in Auvers begraben, zusammen mit seinem Bruder Theo, dem Kunsthändler, der ihn von Paris aus unermüdlich mit Geld und aufmunternden Worten unterstützte, und der dem Bruder ein halbes Jahr später im Tode nachfolgte.

Die Tatsache, daß Vincent van Gogh die Jahre des vollen Erblühens seiner Begabung in Frankreich erlebte, hier Freundschaftsbände mit den Führern der zeitgenössischen Schule der Impressionisten knüpfte, in Paris bei seinem Bruder Bilder zur Ausstellung brachte und schließlich in französischer Erde begraben wurde, hat zu dem Irrtum verführt, dieser Holländer sei mit seinem Können ganz und gar der modernen französischen Schule zuzuzählen. Er ist aber nach Abstammung und Geburt ebensowenig ein Romane, wie etwa der flämische Dichter Verhaeren deswegen der französischen Schule zugezählt werden muß, weil er seine Verse auf Französisch schrieb. Der eine wie der andere sind von Grund aus Niederländer, was übrigens die Franzosen selber am deutlichsten empfinden, da sie dem einen wie dem anderen innerhalb ihrer nationalen Künstlerpantheons zwar Gastrecht bewährt, sie aber nicht als einen der ihren aufgenommen haben. Vincent van Gogh mit dem feuerroten Haarschopf, dem derben, oft barchen Gehaben, der schweren, an Worten nicht reichen Zunge ist zu seinen Lebzeiten immer der Fremde aus dem Norden geblieben, und als dann nach seinem Tode der mit seinem Bruder Theo geführte Briefwechsel herausgegeben wurde, haben Vincent van Goghs Briefe, diese außerordentlichen Zeugnisse eines ungeselligen, nur auf sein Genie verpflichteten Künstlergeistes im geselligen, die Einsamkeit scheuenden Frankreich bei weiten nicht den Auflagen Erfolg gehabt wie in den Niederlanden und in Deutschland.

In der Tat muß man van Gogh, den Menschen wie den Künstler, als Niederländer sehen, um seinen Lebensweg, seine Leistung und seine Stellung in der Kunstgeschichte recht zu begreifen. Insbesondere ist darauf zu achten, daß er Brabanter von Geburt war, daß er also nicht aus dem nordholländischen, puritanischen Landesteile stammte, sondern von einem fetteren Erdboden, aus einer wärmeren, beinahe südlichen Umwelt, nahe einerseits der deutschen, andererseits der belgisch-flämischen Grenze. Sein Geburtsort ist Groot-Zundert in Brabant, und bis zu seinem dreißigsten Jahre ist er auf der Suche nach seinem wahren Lebensberuf, immer wieder in die Landschaft Brabants zurückgekehrt, zuerst nach Etten bei Breda, später nach Nuenen bei Hertogenbosch, Orte, in die sein Vater, seines Zeichens protestantischer Pfarrer, reihum versetzt wurde. Aus Brabant stammen einerseits die entscheidenden Kindheitsausdrücke, aus Brabant aber auch später, als er sich unsicher zum Malerberufe hintastete, die ersten Motive seiner Zeichnungen und Gemälde, der Stil dieser Werke und ihr schwerblütiger geistiger Gehalt.

Sieht man genauer, so bringt denn auch der Aufenthalt des Malers in Frankreich in die Erbmasse brabanter Wesensart u. Könnensrichtung keinen Bruch und keine Verwirrung. Was sich unter dem Einfluß einer fremden Geistigkeit und einer fremden Sonne ändert, ist das äußerliche der Bildbeleuchtung, des Glanzes, der dring-

lichen Durchsichtigkeit, nicht der Aufbau, nicht die Gesinnung. Van Gogh konnte auch beim besten Bemühen kein Impressionist von der eleganten, leichthin tupfenden Malmanier der Manet, Monet, Sisley, Pissaro werden; seine Bilder blieben allezeit schwer, sowohl nach der Seite des malerischen Vorwurfs wie der Pinselführung; sein Auge, seine Hand spielte nicht mit den Dingen, er zielte auf eine geradezu sittliche Auseinandersetzung mit der Welt.

Der malerische Gehalt im Schaffen van Goghs, er ist es, durch den er sich am entschiedensten von seinen französischen Zeitgenossen unterscheidet, durch den er sich am erkennbarsten als ein germanischer Künstler ausweist. Und auch dies ist unfranzösisch, daß van Gogh sich durchaus nicht mit dem bloßen Erschei-

Deutschlands kulturelle Veranstaltungen im Kriege

(Von unserem Fa-Mitarbeiter)

Berlin, August. »In Deutschland schweigen auch im Kriege die Museen nicht.« So lautete die Feststellung, welche der Reichskulturverwalter Hinkel vor Vertretern der Presse machte, als er einen Bericht über die kulturellen Leistungen im Kriege und besonders die kulturelle Betreuung der deutschen Soldaten erstattete. Wenn er auch nur über die materielle Seite dieser Betreuung sprach, die sich in nüchternen Zahlen ausgedrückt und den künstlerischen Gehalt der Darbietungen nicht werten konnte, so ist der letztere bestimmt nicht geringer einzuschätzen als die Zahl der Veranstaltungen, denn alle deutschen Künstler, von den ersten Dargestellten, Sängern, Generalmusikdirektoren, Virtuosen, Artisten bis zum letzten namenlosen Chor- und Ballettmädchen haben sich gerne in den Dienst der guten Sache gestellt. Wenn in den anderen kriegführenden Ländern das kulturelle Leben von Monat zu Monat abgebaut und eingeschränkt wurde, so ist im Gegenteil im Deutschen Reich festzustellen gewesen, das Theater, Konzerte, Kunstausstellungen, Filmvorführungen und sonstige künstlerische Veranstaltungen fast immer bis auf den letzten Platz ausverkauft waren. Im Deutschen Reich waren ohne die nach dem Polenfeldzug angegliederten deutschen Gebiete in der vergangenen Saison 241 Staats- und Stadttheater, 42 private Theater, 44 Sommertheater, 122 Freilichttheater und 281 Wanderbühnen im Betrieb. In der Zeit vom 1. IX. 1939 bis 30. VI. 1940 fanden nicht weniger als 208 Uraufführungen neuer Bühnenstücke statt, darunter 19 Opern.

Ebenso wurden für die Soldaten in den Lazaretten in der Heimat und in den besetzten Gebieten Vorstellungen, Konzerte usw. veranstaltet wie in den Garnisons- und Standorten und an der Front, besonders in den Westwallstellungen. 420.000 hauptberuflich betätigte Künstler von Bühne und Film, Musiker und Artisten haben unter Verzicht auf ihren Urlaub an diesen Veranstaltungen mitgewirkt. Als Beispiel sei nur erwähnt, daß das Theater in Freiburg, das mitten im Operationsgebiet lag, vom 1. September 1939 bis 2. Juni 1940 insgesamt 519 Vorstellungen gegeben hat und jetzt für die Besatzungstruppen in Kolmar, Belfort, Besancon und Dijon spielt. Das Theater der Saarpfalz spielt jetzt auch in Metz. Zur Zeit ist das Weimarer Theater mit rund 24 000 Künstlern und Technikern in Lille. Zu diesen Veranstaltungen hat, wie auch in Dänemark, Holland und Norwegen, auch das einheimische Publikum Zutritt. Nicht weniger als 7000 Künstler sind in den besetzten Gebieten eingesetzt worden. Eine besondere Gruppe ist selbst bis Narvik gereist. Auch die Flieger und sonstigen Formationen an der atlantischen Küste des besetzten französischen Gebietes werden in gleicher Weise betreut. Die Künstler werden oft im Flugzeug an den Bestimmungsort befördert. Anfang Juni fand die 100.000. Vorstellung

ausdruck der Dinge begnügt; er steigert die Gestalt der Dinge vielmehr in ein dramatisches Uebermaß hinein; er blickt nicht nur, er schaut.

Dies alles ist um die Jahrhundertwende, als das große Lobpreisen des Malers begann, übersehen worden, und dieses Übersehen ist schuld daran, daß van Gogh in ein verkehrtes Licht zu stehen kam. Natürlich sollen hier nicht die Werke des Malers verteidigt werden, die ein offensichtliches Erlahmen seiner Schaffenskraft an der Stirn geschrieben tragen, nicht die Werke, die auf eine blindlings anbietende Nachahmerschaft verwirrend gewirkt haben. Es bleibt aber innerhalb seiner Gesamtleistung, dieser mit ungeheurer Inbrunst im Verlaufe weniger Jahre hervorgeschleuderten Gesamtleistung, genug des Vorbildlichen und Großen, zu dem wir Ja sagen können. Und es bleibt vor allem dieses tapfer geführte, ganz auf Arbeit und Leistung gestellte, seiner Aufgabe sich selbstlos darbringende Künstlerleben, das Vereherung verdient.

statt, im Durchschnitt sind es jetzt 15.000 monatlich. Die Besucherzahl betrug bereits am 1. April über 30 Millionen. Auch die in Deutschland weilenden Künstler anderer Nationen haben sich gern für Konzerte und Veranstaltungen vor verwundeten Soldaten zur Verfügung gestellt. Es ist alles in allem eine kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht u. den Kunstschaffenden Deutschlands, die sicherlich einzig dasteht und auch vollen Erfolg hat.

Ein Rundgang durch die Große Deutsche Kunstausstellung in München



Kürzlich ist in München, ungeachtet des Krieges und der damit verbundenen Hemmnisse, die Große Deutsche Kunstausstellung eröffnet worden, die sowohl in der Plastik als auch in der Malerei Beweise eines freudig-entfesselten, weltanschaulich

stark beeindruckten Kunstschaffens der modernen Generation geliefert hat. — Bild 1: Von links »Anmut« (Gips) von Arno Breker (Berlin). — »Jüngling« (Gips) von Heinrich Faltermeyer (München). — »Der Morgen« (Gips) von Oswald Hofmann (München). — Bild 2: »Die Bauernbraut«, Oelbild von Sepp Hilz (Bad Aibling)

Bücherschau

b. *Matica rada*, Zeitschrift für wissenschaftliche Organisation der Arbeit. Nr. 4. Auf einleitender Stelle steht der Beitrag Dr. Bogumil Vošnjaks über das Thema »Gegenwärtiges Moskau und Jugoslawen«. Außerdem beinhaltet das Heft Artikel über Berufswahl, wirtschaftliche Bedeutung der industriellen Psychotechnik und Finanzen in einem Föderativstaat.

Der Landwirt

Sieber Gartennachbar!

Die Höhe des Jahres ist überschritten; aber die Erde ist nun derart durchwärmt, daß in den Augusttagen sehr heiße Tage eintreten können. Das Begießen der Pflanzen ist daher noch immer eine der Hauptaufgaben des aufmerksamen Hausgärtners!

Im Obstgarten wird die Erde um die Baumstämme gelockert, damit das Wasser rasch eindringen kann; auch kann die Baumscheibe mit verrottetem oder strohigen Dünger belegt werden. Schwer behängene Bäume sind zu stützen; gelegentlich ist nachzusehen, ob sie ausgeputzt werden müssen. Lockere die Vereclungsbänder; von den im Vorjahr okultierten Stämmchen muß der Verband abgenommen werden. Obstfrüchte, die noch nicht baumreif sind, d. h. einem leichten Druck des Daumens auf den Stengelansatz der Frucht gehorchend, nicht abfallen, sind noch am Baum zu lassen. Fallobst und würmstichiges Obst ist ständig aufzulesen. Achte auf Obstbaumschädlinge! — Alle Tragreben des Weinstockes werden zwei bis vier Blatt über der obersten Traube gekappt. Ruten ohne Trauben sind wegzubrechen. Bei den Himbeerbüschen werden die alten Fruchttruten entfernt. Von den neuen Ruten bleiben nur vier bis fünf an jeder Pflanze. Erdbeerpflanzungen werden vorgenommen; aber nur kräftige, gutbewurzelte Ausläufer finden dabei Verwendung.

Im Gemüsegarten sind nicht erdige Arbeiten nachzuholen und zu beenden. Raupen vertilgen! Wenn bei Dir die Gurken fast nur taube Blüten ohne Fruchtansatz zeigen, so ist dies meistens auf schlechten Samen zurückzuführen. Eine Abhilfe kann kaum geschaffen werden, doch rate ich Dir, die Ranken mit den tauben Blüten zu beseitigen oder zumindest zurückzuschneiden. Tomaten wollen in der Sonne braten! Der beste Standort ist für diese eine Südwand, Bleichsallerie, Endivien und Römischer Salat zum Bleichen binden, aber nicht bei regnerischem Wetter, da sie sonst leicht faulen. Die Spargelanlagen erhalten eine flüssige Jauchendüngung. Frühkartoffelernte. Küchenkräuter sind frühmorgens zu schneiden; Gemüse ist nur in den Abendstunden zu pflanzen.

Auch im Blumengarten gibt's im Hochsommer Arbeit genug! Abgeblühte Stauden abschneiden. Dahlien aufbinden. Rosen können noch okultiert werden. Bei den Rosen, die vor einigen Wochen auf das schlafende Auge okultiert worden sind, wird nachgesehen, ob der Anwuchs richtig erfolgt ist. Bewurzelte Nelkenableger werden auf vorbereitete Beete verpflanzt. Balkonschlingpflanzen anheften. Von hartholzigen Topfpflanzen macht man Stecklinge. Topfgewächse fleißig begießen. Hyazinthen kommen Ende August zum Treiben in Töpfe. Der Zierrasen ist öfter zu mähen und zu walzen, wenn möglich auch zu begießen. Stauden, die im Frühjahr blühen, können jetzt ohne Schaden durch Teilung vermehrt werden.

Es grüßt bestens

Dein Gartendoktor.

Dr. Fr. Mišič:

Sv. Areh und die „Ruška koča“ von ihren Anfängen bis zur Autostraße

Wir blättern in den Annalen unseres Landes. Gleich dem Wogengang des Meeres, des ruhlos bewegten, gehen frohe und traurige Ereignisse an unserem geistigen Auge vorüber, bald Wellenburg und Aufstieg, bald Wellental und Niedergang. Nach dem glanzvollen Aufstieg, den unser Land im 9. Jahrhundert kulturell, wirtschaftlich und politisch unter dem Fürsten Kocelj und dem hl. Method erlebte, bricht ungeahnt eine Sturzflut herein, die alles Bestehende vernichtet und verwischt. Aufsteigende schwarze Rauchwolken verhüllen das Antlitz des Landes, das erst nach mehr als einem Jahrhundert wirklich wieder erkenntlich wird, erhellt vom Glanz des Sieges, den König Otto I. am St. Lorenzitag über die heidnischen Horden der wilden Magyaren am 10. August des Jahres 955 feierte. Und nun drängen die Wogen des Christentums und der Frankennacht mit neuem immer mächtiger Schwall über dem Kozjak und über den Bachern, dieses gewaltigste Bollwerk zwischen Alpenland und Niederung, von Westen gegen Osten vor. Das Land zwischen Mur, Kozjak, Bachern, Boč und Donatiberg erblühte in der Blütenpracht des Frühlings einer neuerwachenden kulturellen und politischen Befähigung. Die Grenzen gegen das zurückgewiesene Magyarentum werden fest und sicher abgesteckt, ermöglichen und sichern die neue Kultur, der auch die meisten Kirchen des Landes ihre Entstehung zu verdanken haben, wo auch die vielen dem hl. Wolfgang, dem Lehrer und Erzieher des hl. Heinrich, und dem hl. Lorenz geweihten Pfarr- und Tochterkirchen auf dem Bachern, auf dem Draufeld, in den Slovenske gorice oder im Rebenland der Haloze, zu Füßen des Donatiberges. Kein Zufall; vielmehr der sichtliche Ausdruck der Beliebtheit und bewußter Dankbarkeit jenen Heiligen gegenüber.

Aber hoch und erhaben über allen diesen Kirchen der Ebene, des niedrigen Hügellandes und der Gebirgshänge thront — alles Land weit überschauend — welches Schwert und Sieg Otto I. aus dem Dunkel der Nacht zum Morgengrauen einer neuen glücklichen Zeit emporhob, die nun ehrwürdige und vielbesuchte Wallfahrtskirche Sv. Areh, den Sohn des Befreiers des Landes auch heute noch feiernd auf lichten, aussichtsreichen Höhenrücken des Ostbachern (1249 m).

Die alten Bachernkirchen Sv. Areh, St. Wolfgang und Sv. Trije kralji waren seit jeher das Ziel frommer Wallfahrer von nah und fern; eine besondere Anziehungskraft für das Landvolk hatte seit altersher der St. Heinrichssonntag (die Arehova nedelja). Die Tausende und Tausende von Pilgern, alte Mütterchen, ergraute Greise, fröhliche Jugend, die jahraus jahrein an bestimmten Tagen zu Sv. Areh wanderten, waren im wahren Sinn des Wortes Vorläufer der Ausflügler, der Touristen und Sommergäste innerer Zeit; die Steige, Wege und Pfade, die zur beliebten Kirche in der Zeit, da im Bachernwald noch wilde Tiere hausten, emporführten, an sprudelnden Quellen vorbei, haben sich nun zu sorgfältig markierten Touristenwegen entwickelt, die auch den völlig Fremden sicher ans Ziel geleiten. Hierin liegt das Verdienst der Kirche Sv. Areh für die Erschließung des Bachern und für die Entwicklung der Touristik und des Fremdenverkehrs im Bacherngebiet, daß gerade in seinen geheiligten Bezirk die erste Alpenhütte auf dem Bachern überhaupt, die »Ruška koča«, erstanden ist, in Anlehnung eben an jenen reichen Besuch und Andrang, dessen sich diese alte Bergkirche stets zu erfreuen hatte. Und wenn dieses traute Alpenheim, das vom grünen Rasenplatz vor der Kirche St. Heinrich ins weit sich dehrende Land Ausschau hält, am 4. August die Eröffnung der Auto-

straße und der neuen »Planinka« feiert, so kann es seinerseits wieder mit Stolz auf alle die Schutzhütten, Fremdenheime und Hotels blicken, die nach seinem Vorbild auf dem Bachern errichtet wurden und zur Hebung des Fremdenverkehrs in unserem Lande wesentlich beigetragen haben. Der anheimelnde Hauch warmer Häuslichkeit, gesteigert durch die Nähe des alten Gotteshauses, macht die »Ruška koča«, das Endziel der Bachernautostraße, im Wettbewerb mit den anderen Alpenhütten auf den Bachern noch immer zur beliebtesten und nun auch zur besuchtesten unter ihnen.

Der Fremde, vor dessen Blicken das reizende Bild Sv. Areh und »Ruška koča« noch nie aufgetaucht ist, darf sich beim Klang dieses Namens keine bloße Alpenhütte vorstellen, mit deren so viele die Berge unseres Landes krönen. Die »Ruška koča« mit der neu erbauten Villa »Planinka«, mit der »Čandrova koča«, einem modernen Eiskeller und mit dem verjüngten Meßnerhäuschen, mit Blumenbeeten, Wiesen und Äckern bildet eine kleine Weilerflursiedlung, und zwar die höchst gelegene auf dem Bachern, an der Stelle einer einstigen Schwaige. Wenn nun diese Dorfsiedlung, die mit ihrer alten Wallfahrtskirche von einer Höhe von 1250 Meter auf Sv. Martin, ihre Mutterkirche, herabblickt, eine eigene Wasserleitung besitzt, die gleichzeitig mit einer neugefaßten Quelle anlässlich des 30jährigen Bestandes auch die kirchliche Weihe erhalten hat, so darf das Fest der Eröffnung der Autostraße in einen Glückwunsch für alle ausklingen, die an der Hebung des Fremdenverkehrs im Gebiet des Bachern tätig sind. Es erschallt an alle Bachernfreunde ein Ruf zu froher Bergfahrt für den 4. August 1940.

Diesem Ruf von Sv. Areh und der »Ruška koča« könnte man bisher nur zu Fuß folgen. Die landschaftlich bezaubernd

angelegte Autostraße hat nun das vorgesteckte, verlockende Ziel erreicht. Was bei der Eröffnung der »Ruška koča« 1906 kaum die Gestalt eines Traumbildes annehmen konnte, war schon bei der Feier ihres dreißigjährigen Bestandes zum Teil Wirklichkeit geworden. Nun ist die Bachernautostraße, ein Stolz und eine Zierde der Heimat, dem Verkehr übergeben; es beginnt für Sv. Areh und die »Ruška koča« eine neue Epoche der Entwicklung und des Fortschrittes im Fremdenverkehr und in der Touristik, an dem das gesamte Bacherngebiet, die Draustadt Maribor sowie ganz Slowenien teilhaben werden dank des segensreichen Wirkens der Banatsverwaltung und des Bezirksstraßenausschusses von Maribor.

Heitere Ecke

Fatales Mißverständnis.

Frau M. hatte sich als Reiselektüre den Roman von Dostojewski »Der Idiot« mitgenommen. Eines Tages fragt sie den Oberkellner ihres Hotels: »Sagen Sie mal, Herr Ober, haben Sie meinen Idioten nicht gesehen?«

Darauf erfolgt die Antwort: »Wenn ich nicht irre, gnädige Frau, ist Ihr Herr Gemahl im Billardzimmer!«

Noch etwas.

»Sie klagen immer über die schlechten Zeiten und dabei arbeiten Sie nichts! — Haben Sie denn nichts gelernt?«

»O ja! Als ich noch in Beograd war, da lernte ich —«

»Nun?«

Zerstreut.

Als der Professor nach Hause kam, glaubte er unter seinem Bett ein Geräusch zu hören.

»Hallo, wer ist da?«

»Niemand!«

»Komisch, ich hätte geschworen, es wäre jemand unter dem Bett!«

Musee Kurzgeschichte

Jugendgespielen

Von Draga Nitsche-Hegedušič.

»Was hast du für einen Hochmut!« sagte die alte Frau und sah Thora mißbilligend an. »Du bist doch nur eine Keuschlerstochter, die muß bescheiden sein.«

Thora hatte ihre kleinen, zupackenden Hände auf den Spaten gestützt und sagte trotzig: »Und doch schaffe ich mir vorne einen Garten, wie ihn Holm vor seiner Villa hat!«

Ihr glänzendes, helles Kraushaar lag in der Stirn und an den Schläfen lockte es sich eben so sorglos wie einst, als sie noch ein Kind war und mit Holm spielte.

Ihre Füße staken in großen Schmierlederstiefeln, sorgsam teilte sie die Beete ab und setzte Petunien, Goldlack und Rittersporn.

»Und das Gemüse?« wollte die Großmutter wissen. »Wohin kommt der Salat?«

»Nach hinten!« sagte Thora kurz und beugte sich wieder über ihre Pflanzen.

Es wurde ein schöner Vorgarten. So schön, daß die kleine, niedere Keusche dahinter wie ein verwünschtes Märchen lag, so schön, daß die Sommerfrischler stehen blieben und fragten: »Wer wohnt denn hier?«

Auch Holm kam und sah mit einem vernichtenden Blick über die bunte Pracht. »Was soll dann über den Winter werden, Mädels?« fragte er spöttisch, »hier vorn ist euer bester Grund und wären Bohnen und Kartoffel besser.«

Thora blitzte ihn unbeirrt an. »Meine Sache!« sagte sie.

Niemand wußte, daß sie dahinter Ackerland gekauft hatte, vom Nähgeld,

daß sie im Winter zurückgelegt. Der alte Hinrik schwieg, denn er war froh, daß ihm Thora beim Umbauen half, ihm reichten die Kräfte nicht mehr. Für das Geld kaufte er sich Wein — ein alter Mensch braucht eine Stärkung — und übers Jahr bot er Thora den zweiten Acker an.

Niemand wußte es, denn es ging nicht grundbücherlich, aber Thora hatte ein Papier, darinnen alles genau niedergelegt war, und sie bewahrte es gut. Wann immer man vorbeikam, stand sie auf dem Acker und arbeitete. Sie hatte die schönsten Kartoffeln und wußte im Herbst kaum wohin damit. Der Überfluß kam auf den Markt.

Jetzt ständen im Vorgarten Rosen, Stockrosen, in herrlicher Fülle. Ein Gärtner aus der Stadt hatte ihr die Stecklinge mitgebracht und Thora hatte sie gut zu pflegen gewußt.

Es kam, daß die Sommergäste bei ihr erschienen und um Schnittrosen baten, wenn ein Stadtfraulein Geburtstag hatte, oder es irgend ein Fest zu feiern gab. Manches Geldstück fand so den Weg in Thoras kleine, feste Hände.

Im Frühling darauf wurde das neue Dach gelegt und rückwärts wurde ein Stall angebaut.

Holm kam jetzt oft vorbei.

Es war immer Zorn in Thoras Stimme, wenn sie ihn abfertigte. Denn nie konnte sie die Worte seines Vaters vergessen, als sie nach der Konfirmation heimwärts gingen: »Jetzt sollst du nicht mehr so oft kommen, Thora. Holm muß lernen und

Freunde seines Standes haben, er verbauert mir sonst.«

Und Holm hatte nichts dagegengeredet! Thora war seither nicht mehr in der Villa gewesen, und nie mehr hatte sie die Tür ihres Hauses dem Jugendgespielen geöffnet.

Was ging er sie an? Ihm war ihr harter, dauernder Kampf mit dem Leben gänzlich ferngerückt? Oder doch nicht?

Die Leute erzählten, er habe Sorgen. Sein Baugeschäft ging nicht mehr, wie einst. Es waren jetzt zwei Baumeister am Platze und Holm baute teurer, wenn auch vielleicht besser. Den großen Auftrag für die Siedlungshäuser hatte doch der andere bekommen.

Jetzt mußte er Leute weggeben.

Sein Garten war verwildert, niemand schaute mehr zum rechten. Im Herbst wurde umgestochen und im Frühjahr steckten Zwiebel, Kraut und Kohlrübenpflänzchen in der Erde.

Thora lachte nicht. Sie ging jetzt manchmal am Abend verstoßen an der Villa vorbei und sah besorgt über den Zaun. Holm hatte unten vermietet und die Leute schauten nur auf ihren Vorteil. Die schönen Magnolienbäume waren eingegangen, die zwei hohen Fichten vor dem Haus zu Brennholz gemacht. Es schien ihm alles recht zu sein, und einmal hieß es, er wolle verkaufen und fortziehen.

In diesem Jahr war es, daß Thora an einen Stockaufbau dachte. Sie konnte dann Sommerfrischler nehmen. Und natürlich mußte Holm bauen.

Sie zog ihr bestes Kleid an, und die Schuhe aus feinem Leder, die ihr ein Stadtfraulein für Rosen geschenkt hatte. Sie ging mit leichten, zuversichtlichen Schritten und trug den Kopf ein wenig erhoben, als sie zum erstenmal wieder den Weg zur Villa machte und in die Baukanzlei trat.

Entschlossen fragte sie nach dem Bau-

meister. Aber Holm war nicht da und sie mußte mit seinem Stellvertreter verhandeln. »Einen Stockaufbau, ja, und unter Dach eine Mansarde.«

Sie ließ sich Pläne zeigen und mittlerweile kam Holm.

Er begrüßte sie heiter, aber Thora sah ihm doch an, daß er traurig war. Zum Glück fiel ihr etwas Frohes ein, und sie sprach es rasch aus, im vertrauten Ton von einst: »Weißt du noch, wie oft du mir Häuser gebaut hast, aus den Ziegeln und Brettern rückwärts im Hof? Bis einmal alles über dich zusammenstürzte und ich mühsam die schweren Steine weg-schaffen mußte, um dich zu befreien.«

Holm antwortete nicht darauf, aber später begleitete er sie bis nahe an ihr Häuschen. Hier blieben sie stehen und schwiegen beklommen, denn etwas war in Holms Blick, das Thora seltsam ergriff. Er sah so müde aus.

»Mädels!«, sagte er endlich und sah sie offen an: »wenn ich der Holm von früher wäre, würde ich jetzt sagen: »Es hat keinen Zweck, hier anzubauen — komm zu mir in mein Haus — ich hab' dich lieb!«

»Bist du denn nicht mehr der Holm von früher?« entgegnete sie leise und bemerkte überrascht, daß sie sich im Herzen darüber freute.

»Nein!«, antwortete er, »jetzt bin ich ein anderer, einer, der Zuversicht braucht.«

»Glaubst du, daß ich die nicht für uns Beide habe?« flammte Thora auf und reckte sich.

Da riß sie Holm an sich.

Lerchen sangen und Schmetterlinge flogen vorbei — die Beiden merkten es nicht. Großmutter wartete und die Ziege im Stall wurde unruhig.

Aber Thora schien es gelungen zu sein, wieder die schwersten Steine aus Holms Weg zu schaffen. Denn als er im Abend-cämmer nach Hause ging, piff er vor sich hin, als wäre alles, was ihn bedrückt hatte, von ihm abgeglitten.

Japan hält seine Stunde für gekommen?

Der Chinesisch-japanische Krieg vor neuen Perspektiven / Der Kampf um das „Neue Asien“

Von General a. D. von Mierka, Budapest.

Im Kriege gegen China, der am 7. Juli in sein viertes Jahr trat, war schon zu Ende 1938 Nordchina einschließlich der Provinzen Schantung im Osten und Schensi im Westen bis an den Hoangho im Besitz der Japaner. Es beherrschten die japanischen Truppen den Jangtse von Schanghai bis Hankau und westlich dieser Stadt eine breite Zone bis an den Hanfluß. Ebenso waren weite Gebiete an der Bahnlinie Tientsin—Tsinan—Hsütschau—Nanking—Schanghai und die transversale »Lunghaibahn« von Kaifeng bis an die See in japanischem Besitz; desgleichen alle nördchinesischen Häfen bis einschließlich Schanghai. Durch die Einnahme von Kanton am 21. Oktober 1938 war der lebhaften Kriegsmaterialzufuhr aus der britischen Kronkolonie Hongkong ein Riegel vorgeschoben worden und die Besetzung der Häfen von Swatau und Amoy in Süchina erschwerte den Waffenschmuggel für die landeinwärts ihr Unwesen treibenden Guerillastreitkräfte. Durch die Besetzung der Pratas- und Paracel-Inseln, sowie durch die am 9. Februar 1939 erfolgte Landung auf Hainan, wo überall Flotten- und Flugstützpunkte errichtet wurden, sicherte sich Japan die Beherrschung der Schifffahrtswege in den südchinesischen Gewässern. Nach der Einnahme von Nantschang am 27. März 1939 war auch die von Pingsiang nach Hangtschou führende Bahn, auf der die im Raume südlich von Schanghai wirkenden Guerillabanden bisher versorgt wurden, für diese Zwecke ausgeschaltet worden. Durch die Besetzung der Hauptverkehrsadern und ausgedehnter Gebiete Chinas, sowie fast aller Häfen, stand Japan die Ausnützung reicher Rohstoffgebiete zur Verfügung, was nicht wenig zur Verbilligung der Kriegsführung beitrug.

Die Erfolge der japanischen Waffen in China wurden von England, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland mit steigender Besorgnis um ihren Einfluß und ihre Machtstellung im Fernen Osten verfolgt, und der Völkerbund empfahl seinen Mitgliedern, die chinesische Regierung im Kampfe gegen Japan in jeder Weise zu unterstützen. Diese Unterstützung sprach sich dann auch in Anleihen und Kriegsmateriallieferungen aus.

Japan hatte bis zum Ende des dritten Kriegsjahres (7. Juli 1940) alle regulären chinesischen Armeen geschlagen, aus den von ihm besetzten Gebieten zurückgeworfen u. ihnen dabei 1398 schwere u. leichte Feldgeschütze, 1859 Grabenmörser, 359 Panzer- und Flugzeugabwehrgeschütze, 4156 schwere, 12.352 leichte Maschinengewehre, 898 Panzerwagen, 2331 Lastkraftwagen und 357.701 Gewehre abgenommen. Die Luftflotte hatte 564 chinesische und an der mongolischen Grenze 1370 russisch-mongolische Flugzeuge abgeschossen oder am Boden vernichtet, darüber hinaus auch die Marineflieger noch zahlreiche Abschüsse erzielt. An Kriegsschiffen verloren die Chinesen 30 verschiedene Einheiten. Sie ließen im Laufe des Krieges 1.587.600 Gefallene zurück und ihr Gesamtverlust an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Desertieren wird auf drei Millionen Mann geschätzt. Der gleiche Bericht gibt die japanischen Verluste in den drei Kriegsjahren mit 85.000 Mann Gefallenen an, enthält aber keine Angaben über die Zahl der Verwundeten. Die Luftstreitkräfte verloren in China 57, an der mongolischen Grenze 137 Flugzeuge.

Trotz der vorangeführten schweren chinesischen Verluste, insbesondere an Kriegsmaterial, lebten die Kämpfe an allen Fronten immer wieder auf, während sich im Rücken der japanischen Truppen an vielen Stellen lebhaft Guerillakämpfe entwickelten. Dies war nur durch die auch nach dem Ausbruch des Krieges in Europa, seitens Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands fortgesetzten Unterstützung des Marschalls Tschiang Kai-scheks möglich.

Nach der bis zum Frühjahr 1940 vollständigen Blockade aller südchinesischen Häfen, in letzter Zeit auch jenes von Tschuantschou blieben immer noch vier Wege für die Belieferung Chinas mit Kriegsmaterial offen. Aus Rußland stand die 3000 Kilometer lange alte »Seidenstraße« zur Verfügung, die durch die Provinz Kansu über Sutschou-Lantschou nach Singan führt. Über sie wurden namentlich die kommunistische VIII. Armee in Schensi und die Armeen südlich des Hoangho sowie zum Teil die chinesische Gruppe im Gebiete des Hanflusses beliefert, die zu wiederholten Malen in die Provinz Schansi, gegen Kaifeng und über den Hanfluß gegen die Bahn Hankau—Sinyang vorstießen. Im Süden gelangten aus Französisch-Indochina Kriegsmaterial und Lastkraftwagen auf den Bahnen von Hanoi über Langson-Lungtschou nach Nanning und über Laokai-Mengtsz nach Jünnan (Jünnanfu), von wo sie im Jangtsetal und auf dem Fluße selbst an die chinesischen Armeen im Mittelchina weitergeleitet wurden. Von Nanning aus gingen die Transporte über Kweiling—Henyang ebenfalls nach Mittelchina und am Westfluß nach Süchina. Besonders wertvoll für den Widerstand der Tschungkingregierung war aber die von England betriebene Belieferung auf der von Rangoon in Burma nach Lashio führenden Bahn, von wo die Transporte auf einer eigens erbauten Autostraße nach Jünnan und weiter in das Landesinnere gelangten. Von Seite Japans wurden wiederholt Proteste gegen diese Unterstützung Tschang Kai-scheks erhoben. Da die Mächte diese Proteste unbeachtet ließen, oder, wie Frankreich, die Verhandlungen hinzuziehen versuchten, leitete das japanische Oberkommando im Herbst 1939 von Kanton aus eine Offensive längs des Westflusses ein, die am 24. November zur Einnahme von Nanning führte, wodurch der Kriegsmaterialzuschub, nachdem auch Lungtschou genommen war, auf dieser Linie gesperrt wurde. Auf der nach Jünnan führenden Bahn wurde die Station Mengtsz durch Luftstreitkräfte wiederholt mit Bomben belegt, der Verkehr konnte wohl stark beeinträchtigt, aber nicht ganz verhindert werden.

Die Wehrmacht, die in Japan ein gewichtiger politischer Faktor ist, trat immer wieder für eine energischere Kriegsführung und für ein entschiedeneres Auftreten gegen die China unterstützenden Mächte ein. Die während des Krieges eben jetzt zum fünften Male gewechselten japanischen Regierungen suchten ausgleichend zu wirken und namentlich mit

England und den USA, bald mehr, bald weniger energisch auftretend, im Verhandlungswege zu einer Verständigung und mit China selbst zu einem tragbaren Frieden zu gelangen. Diese beiden Wünsche konnten aber eben der Mächte wegen, die China immer wieder zur Fortsetzung des Widerstandes anspornten, nicht in Einklang gebracht werden, und zwar auch dann nicht, als Wang Tschingwei, der frühere Vizepräsident der Kuomintang (Tschang Kai-schek-Regierung) im März dieses Jahres in Nanking zur Zusammenarbeit mit Japan bereite »Regierung der Friedensfront« gebildet hatte, die die Mächte natürlich nicht anerkannten. So zog endlich Japan die Konsequenzen aus der vorteilhaften Lage, die ihm die Niederlagen der Westmächte in Europa boten und trat gegenüber Frankreich und England energisch mit der Forderung auf, die Kriegsmateriallieferungen an die Tschungkingregierung einzustellen. Gleichzeitig verhängte der Oberbefehlshaber der japanischen Fernostseestreitkräfte, Admiral Chimada, über sämtliche Häfen der Südostküste Chinas bis Ningpo, über Hongkong, das portugiesische Macao und den französischen Pachthafen Kwangtschou nördlich von Hainan die Blockade. Die Mächte sahen, daß diesmal mit den gewohnten Verhandlungsmethoden nichts zu erreichen sei, und so willigte Frankreich am 25. Juni darein, daß japanische Offiziere den Bahnverkehr aus Französisch-Indochina in Haiphong, Hanoi, Langson und Laokai überwachen. Am 18. Juli gab auch England nach und verpflichtete sich für drei Monate keinerlei Kriegsmaterial über Rangoon nach China einzuführen. Die Vereinigten Staaten protestierten gegen diese Vereinbarung, da sie ihren Handel mit China schädige, dabei fahren sie aber fort, an Japan Kriegsmaterial zu verkaufen.

Zur gleichen Zeit fand in Japan eine neuerliche (die fünfte) Umbildung des Kabinetts statt, wobei Fürst Konoye, der schon einmal, im Jahre 1938, Ministerpräsident war, die Regierungsbildung übernahm. Das Kabinett Yorau ist an den Gegensätzen zwischen der Wehrmacht und dem Außenminister gescheitert, da die Armee, namentlich nach dem Erlöschen des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten am 26. Januar 1940, eine energische Politik ihnen gegenüber forderte, die auch von einer bewaffneten Auseinandersetzung nicht zurückschrecken dürfte. Die neue Regierung Konoye steht den Wünschen der Wehrmacht nach einem schärferen Kurs in der Außenpolitik mit vollem Verständnis gegenüber.

Wie man aus japanischen Pressestimmen entnehmen kann, fordert das angesehenere Blatt »Nischi-Nischi Shimoun« ein Bündnis mit den Achsenmächten und ein entschiedenes u. kraftvolles Auftreten gegen über den Vereinigten Staaten. Mit Sowjetrußland wird eine Regelung des gegenseitigen Verhältnisses vorgeschlagen. Die Regierung Konoye ist bisher noch mit keinen überraschenden Forderungen hervorgetreten, da sie sich mit Rücksicht auf ihre Aktionsfreiheit auch nicht zu übereilen braucht, denn die außenpolitische und strategische Lage Japans ist gegenwärtig so günstig wie noch nie.

England und Frankreich sind infolge des europäischen Krieges im Fernen Osten zu vollkommener Untätigkeit verurteilt. Die französische Flotte ist zum Teil abgerüstet und die englische ist in Europa vollends gebunden und durch die erlittenen Verluste, die einen hohen Reparaturstand ihrer Einheiten bedingen, so geschwächt, daß sie ihr China- und Ostindiangeschwader, das zusammen normal aus 7 Kreuzern, einem Flugzeugträger, 14 Zerstörern und 15 U-Booten besteht, nicht verstärken kann. Selbst wenn die in Australien, Neuseeland und Westindien stationierten Seestreitkräfte herangezogen würden, stünden im Fernen Osten bloß 19 Kreuzer, ein Flugzeugträger, 19 Zerstörer und 15 U-Boote zur Verfügung. Australien besitzt 6 Kreuzer, 5 Zerstörer und 2 Geleitschiffe, dürfte aber Abenteuer abhold sein.

Die japanische Flotte besteht demgegenüber aus 9 Schlachtschiffen, 6 Flugzeugträgern, 7 Flugzeugmutter Schiffen, 12 schweren, 5 alten Panzerkreuzern, 25 leichten Kreuzern, 83 großen, 29 kleinen Zerstörern, 12 Torpedobooten, 8 Unterseekreuzern und 52 U-Booten, wobei Neueinstellungen, da über sie nichts veröffentlicht wird, gar nicht berücksichtigt sind. Die Überlegenheit dieser Seestreitkräfte ist auch dann eindeutig, wenn man mit der Pazifikflotte der USA rechnet.

Was nämlich die Vereinigten Staaten anbelangt, so müßten sie bei einem Konflikt mit Japan über 9000 Seemeilen (rund 16.000 km) einen Überseekrieg führen. Wohl besitzen die USA auf den Aleuten-Inseln, auf den Hawaii- und Samoa-Inseln, auf Guam und den Philippinen Flotten- und Flugstützpunkte, das ändert aber nichts daran, daß die amerikanische Flotte trotz ihrer sonstigen Überlegenheit nur mit den auf den Schiffen mitgeführten Flugzeugen in die japanischen Gewässer gelangt, wo ihr die gesamte japanische Luftflotte mit erheblicher Übermacht entgegenzutreten vermag, was entscheidend sein kann. Es ist überdies eine zu wenig bekannte Tatsache, daß das tropische Klima die Anhäufung von Munitionsvorräten unmöglich macht, da sich das Schießpulver zersetzt. Es würden sich daher auch Schwierigkeiten bezüglich des Munitionersatzes ergeben. Japan besitzt nebenbei in den durchaus nicht in das Reich der Fabeln gehörenden Einmann-U-Booten eine so sicher wirkende Waffe, daß die Erfolgsaussichten für eine offensiv auftretende feindliche Flotte auf das denkbar geringste Maß zusammenschmelzen. Alles in allem sind auch Marinefachleute der Ansicht, daß ein Angriff gegen Japan von Amerika aus ein ungemein riskantes Unternehmen mit sehr fraglichen Erfolgsaussichten ist. Für Japan erscheint demnach der Zeitpunkt gekommen, seine Pläne der »neuen Ordnung in Asien« zum Siege zu führen.

Was verlor Rumänien durch die Abtretung Bessarabiens und der Nordbukowina?

Bukarest, August (UTA). Die Gebiete, die Rumänien an Rußland abgetreten hat, sind vorwiegend landwirtschaftlicher Natur. In Bessarabien sind von einer Gesamtbevölkerung von 2,86 Millionen (Volkszählung 1930) 87 Prozent Landbewohner; in den 196 Fabriken (in Gesamt-Rumänien gab es 1937 512 Fabriken) sind nur 3500 Arbeiter beschäftigt. Stärker industrialisiert ist die Bukowina; da gesonderte Statistiken durch das von der Demarkationslinie abgeschnittene Gebiet nicht verfügbar sind, lassen sich die Veränderungen nicht genau übersehen; immerhin wird Rumänien insgesamt höchstens 5 Prozent seiner industriellen Kapazität verloren haben. Schwer fallen die landwirtschaftlichen Verluste ins Gewicht, da im Rahmen der landwirtschaftlichen Erzeugung Bessarabiens eine über den Umfang seines Gebietes hinausgehende Rolle spielte. Der Anteil Bessarabiens an

der Getreideausfuhr Rumäniens wird auf 50 Prozent geschätzt, der der Maisausfuhr auf 25 Prozent. Im Jahre 1937 entfielen von der rumänischen Erzeugung von Sonnenblumenkerne zwei Drittel, von der Sojabohnenerzeugung drei Viertel auf Bessarabien. Nach der Zählung von 1935 befanden sich 25,3 Prozent des rumänischen Pferdebestandes, 19,4 Prozent des Schafbestandes und 18,3 Prozent des Schweinebestandes in Bessarabien. Wichtig ist die Bukowina für die Waldwirtschaft: fast die Hälfte ihrer Bodenfläche ist bewaldet. Bei insgesamt 6,45 Mill. ha Waldfläche in Rumänien entfielen 0,46 Mill. auf die gesamte Bukowina und 0,25 Mill. auf Bessarabien, das für Holz ein Zuschußgebiet war. An Mineralien kommt in den abgetretenen Gebieten nur Salz vor, über das aber Rumänien auch in anderen Lagern in reichlichen Mengen verfügt.

Natürlich.

Arzt: »Stottert denn der Junge immer?«

Mutter: »Nee, nee, bloß wenn er schbricht!«

Doppelsinnig.

»Und an was dachten Sie, als die wütende Bestie auf Sie lossprang?«

Afrikanreisender: »An meine Frau zu Hause.«

Frauenwelt

Sommersprossen

Wenn der Sommer auf der Erde und an den Bäumen und Sträuchern zahlreiche Sprossen getrieben hat, haben sich auch an vielen Menschen Sprossen entwickelt. Und zwar sind besonders rot- und blondhaarige Personen, die über einen zarten, weißen Teint verfügen, zu einer natürlichen Besprenkelung der Haut disponiert. Vor allem sollte man rot- und blondhaarige Kinder nicht einer zu langen und intensiven Bestrahlung der Sonne aussetzen und mindestens dafür Sorge tragen, daß deren Gesichter durch möglichst breitkrämpige Strohhüte geschützt werden. Denn Kinder werden von Sommersprossen viel eher befallen als Erwachsene, deren Haut nicht mehr so empfindlich ist. Auch ist es nicht so leicht, Sommersprossen, die schon in jungen Jahren vorhanden waren, zum Verschwinden zu bringen. Der Mittel gibt es zwar viele, nur erfüllen sie selten ihren Zweck. Wer Sommersprossen besitzt, trage keine weißen, wohl aber grüne oder rote Schleier — vorausgesetzt natürlich, daß er dem weiblichen Geschlecht angehört. Grün oder rot gefärbte Schleier lassen nämlich am wenigsten jene Strah-

len durch, die die Sommersprossen auf der Haut hervorrufen. Ein sehr beliebtes Mittel, den Teint von den Sprossen zu reinigen, besteht darin, daß man sich das Gesicht allabendlich mit Eigelb einreibt, in das ein Tropfen reine Karbolsäure und



ein paar Tropfen Parfüm verrührt werden. Eine halbe Stunde, nachdem man die Masse aufgetragen hat, ist jedoch das Gesicht wieder zu waschen. Wird dieses Verfahren mit richtiger Ausdauer angewendet, so werden die Sommersprossen bald verschwinden. Auch eine Einreibung von Eigelb und Chinin soll sehr gut wirken. Übrigens ist nicht immer gesagt, daß Sommersprossen ein Gesicht unbedingt verunschönen; es gibt Kindergesichter, die durch ein paar nicht zu dunkle »Sommersproßchen« sogar an Reiz gewinnen.

man 2.75 m gemusterten und 2.50 m einfarbigen, je 80 cm breiten Waschstoff. Zeichnung: Beyer-Verlag, Leipzig.

»Nun, wie gefällt dir meine Braut?«
»Mit einem Wort: Großartig!«
»Nicht wahr? Wer die mal kriegt...!«

Japan will die Frauen befreien

VOLKSPSYCHOLOGIE UND GESETZGEBUNG. — EINE INTERESSANTE RECHTSREFORM.

Wenn zwei Personen beschlossen haben, gemeinsam und freiwillig aus dem Leben zu scheiden, so wird mit Zucht haus von sechs Monaten bis zu sieben Jahren der überlebende Teil eines solchen Doppelselbstmordes bestraft, wenn er sich dabei um die Einlösung des dem anderen Teile gegebenen Versprechens gedrückt hat.

So bestimmt der Entwurf des neuen japanischen Strafgesetzbuches. Eine für westliche Rechtsbegriffe viell. etwas seltsame Bestimmung. In Japan entspricht sie dem Volksempfinden. Der Doppelselbstmord aus tragischen Motiven ist häufig, und das japanische Ehrgefühl verlangt, daß dann auch beide Teile zu ihrem Gelöbnis stehen. Früher wäre der einseitige Bruch solchen Gelübdes undenkbar gewesen, aber das Ehrgefühl hat nachgelassen, und heute sind sogar häufiger die Männer wortbrüchig, während die Frauen tapfer und gläubig in die dunkle Pforte vorausgehen.

Der neue Strafgesetzentwurf.

Der neue japanische Strafgesetzentwurf greift in viele Gebiete des japanischen Lebens revolutionierend ein, am tiefsten in das Familienrecht, das von den großen Reformen Japans gegen Ende des 19. Jahrhunderts noch verhältnismäßig wenig berührt ist. Noch immer hat der Mann die Rechte, die Frau die Pflichten. Dem Familienoberhaupt aber obliegt die Verantwortung für das materielle Wohlergehen der gesamten Verwandtschaft. Wohlfahrtsaufgaben, die in europäischen Ländern größtenteils der Staat erfüllt, sind in Japan der Familie vorbehalten. Aus diesen Verpflichtungen erklären sich auch weitgehende Rechte, die aber mit den sozialen Anschauungen der Gegenwart nicht mehr vereinbar sind. Gattenwahl, Berufswahl werden vom Familienrat bestimmt, und das Oberhaupt ist dabei maßgebend. Daraus entstehen manche Tragödien, und vornehmlich die Jugend und die Frauen — durch Literatur und Film mit den Freiheiten anderer Länder vertraut geworden — verlangen auch in Japan Auflockerung des althergebrachten Familienrechts.

Früchte konservieren mit wenig Zucker

Von ANGELA LISANJ.

»Je weniger Zucker, desto mehr Aroma.«

Ribiselsalse (mit Himbeeren, pikant). 3 kg Ribiseln nur abrebeln, 2 kg Himbeeren aufkochen, passieren, alles zusammen eine halbe Stunde kochen lassen, mit zwei Kilo Zucker. Dann die Einsiedehilfe oder ein Teelöffel Salzyl mischen, in Gläser füllen. Erst nächsten Tag gut verbinden.

Serbisches »Siatko« kann man aus jeder Art Früchten herstellen. Auf 1 kg entkerntes Obst, 1 kg Zucker, solange kochen, bis es dick vom Löffel fällt, in Gläser füllen, in das mäßig warme Backrohr stellen, daß sich ein Häutchen bildet, dann erst verbinden. Besonders fein zum Tee aus Weichseln und Ribiseln an Stelle des Zuckers, wie es in Rußland üblich ist.

Ribiselsaft auf kaltem Wege. Drei Kilo Ribiseln, drei Kilo Zucker, 6 dkg Zitronensäure, zwei Liter Wasser, ein Päckchen Einsiedehilfe resp. ein Teelöffelchen Salzyl. Abgeriebene Ribiseln mit Wasser übergießen und die Zitronensäure darüberstreuen, in irdener Schüssel einen Tag zugedeckt stehen lassen, öfters mit neuem, ja nicht fettem Kochlöffel umrühren und dann den Saft durch ein Tuch seihen, aber nicht pressen; den Zucker dazu, bis der aufgelöst ist, wieder durch ein Teich seihen, das Einsiedepulver dazu, in reine, trockene Gläser füllen, mit

Verstopfung

schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist Darmol Abführ-Schokolade

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

reinem Korke versehen, versiegeln, in kühlem Raum aufbewahren. Vorzüglich für Gefrorenes und für Kranke.

Schwarzbeeren, trotz ihrer Billigkeit und gesundheitlich vom großen Wert, immer noch zu wenig frequentiert, besonders für anämische Kinder und Magenranke, auch getrocknet vorzüglich zur Saftbereitung und Kompott.

Schwarzbeerenkompott. Auf 1 kg Beeren 30 dkg Zucker lagenweise in Gläser füllen, die Gläser im warmen Wasser stehen lassen, daß die Früchte zusammen sinken, dann nachfüllen, gut verbinden, bei 80 Grad 15 Minuten sterilisieren.

Schwarzbeerenkompott anderer Art. 6 kg Schwarzbeeren, 2 kg Zucker in die Backröhre schieben, während des Kochens nicht rühren, bis sich Saft bildet, was in einer Stunde geschieht, dann Einsiedehilfe oder eine Messerspitze Salzyl, dann einfüllen, verbinden.

Saft aus Schwarzbeeren und Brombeeren. Rohe Beeren passieren, den Zucker dazugeben, eine halbe Stunde kochen und dann über Nacht stehen lassen, noch mals vorsichtig abseihen, in Gläser füllen, verkorken. 6 kg Saft, 3 kg Zucker, ein Päckchen Einsiedehilfe oder Salzyl.

Marillenmarmelade. Vorzüglich als Fülle zu Mehlspeisen und als Brotaufstrich, sehr ausgiebig, man kann angeschlagene Früchte dazu verwenden, aber keinesfalls schälen oder passieren, den nicht nur, das Vitamine verloren gehen, ist es auch viel ausgiebiger. — 2 kg Zucker, 6 kg Obst, ein Päckchen Einsiedehilfe oder ein Teelöffelchen Salzyl. Den Zucker über die vögerichteten Früchte streuen, zugedeckt über Nacht stehen lassen, nicht rühren, dann auf gelindem Feuer kochen lassen, fleißig umrühren, bis sich eine breiartige Masse ergibt, aber daß man die Fruchtstücke noch spürt. Das Salzyl in wenig Rum aufgelöst einmengen, in Gläser füllen, obenauf mehrere Marillkerne, gut verbunden, noch dreißig Minuten im Dunst kochen oder offen in die Backröhre stellen nach dem Kochen, bis sich ein Häutchen bildet. Dann verbinden. Schmeckt wie frische Marillen, muß jedoch die Farbe der rohen Früchte beibehalten.

Brombeerenkompott. Genau wie aus Schwarzbeeren, ist sehr gesund und ausgiebig, unbegrenzt haltbar.

Preiselbeeren in noch wenig bekannter Art. 4 kg Preiselbeeren mit 2 kg Zucker nur 10 Minuten langsam kochen. 2 kg ungeschälte Äpfel weich kochen, mit wenig Wasser passieren, mit einem halben Kilo Zucker kochen, bis es dicklich wird, zu den Preiselbeeren mengen, nochmals 10 Minuten kochen, die Beeren müssen glasig bleiben, in Gläser füllen, verbinden.

Holländersalse. 6 Liter paniertes Saft, 2 kg Zucker. Die Beeren abrebeln, kochen, passieren, Zucker dazu, eine halbe Stunde kochen, sehr langsam, Salzyl od. Einsiedehilfe dazu wie oben, in Gläser füllen, erst nach 2 Tagen verbinden.

Eierschöberl mit Wursteinlage und Paradeiser-Kartoffeln

4 ältere Brötchen in Milch weichen, ausdrücken, mit nach und nach 4 bis 5 Eigelb gut aufrühren, 7,5 dkg gehackte Wurst und ebensoviele Mehl zugeben, mit Salz, Maggi-Würze, Pfeffer und gewiegter Petersilie abschmecken, nach u. nach ¼ Liter entrahmte Milch verrühren, den Schnee der Eiweiß unterziehen. die Masse etwa 1½ Zentimeter hoch in breite gefettete Pfanne oder gleiches Randblech gießen und in guter Hitze hellbraun backen. Noch warm in Stücke schneiden, auf heißen Tellern anrichten und mit Paradeiser-Kartoffeln auftragen, zu denen man gekochte Kartoffelwürfel mit einer dicken gewürzten Paradeiser-Tunke bindet.

Zum Wandern und Radfahren



brauchen wir vor allem richtige Kleidung mit mäßig weiten Röcken, damit wir uns ungehindert bewegen können. Wir wählen möglichst feste Stoffe und eine schlichte, zweckentsprechende Machart. In diesen Kleidern wandert sich's herrlich, allerdings gehören auch noch feste, bequeme Schuhe dazu.

Beyer-Modell K 23 563 (für 88 und 96 cm Oberweite). Hübsches, kleinsames Modell mit der neuen Ausschnittform und dem geraden Kragen. Der Rock ist oben niedrigerartig in Fältchen abgenäht. Erforderlich: etwa 3.10 m Stoff, von 80 cm Breite.

Beyer-Modell K 28 809 (für 88 und 96 cm Oberweite). Die Weite des glockig geschnittenen Rockes, der zwei Taschen hat, ist in vorderer Mitte gesammelt. Neu ist an diesem jugendlichen Kleid der kleine angeschnittene Scha'kragen. Erforderlich: etwa 3.60 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell GW 29 722 (für 92 und 100 cm Oberweite). Dadurch, daß über dem Luftanzug mit kurzen Höschen ein durchknöpfbarer Rock getragen wird, ist dieses Model nicht nur als Standkomplet, sondern auch als Wander- und Radfahranzug zu verwenden. Als Material wählt

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inserentensteuer (2 Dinar bis 40 Worte; 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 8 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Gurkenzeit! Bester Einlegeessig Estragon, feinste Salammi 60 Din kg, auch Auslandsversand bei »Kavalir«, Gosposka 28. 6147-1

Waschwannen in größter Auswahl billigst, Faßbinderei Sulzer, Vojašniška 7. 6106-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens: Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska ul. 15. Tel. 26-23. 65

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5 1320-1

Maschinschreibearbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14. 5388-1



Meeraufenthalt! Hotel Rokan Selce, Hrv. (2 1/2 km von Crikvenica), Billig, rein, gut. Autogarage. 5546-1

Möbelhaus Makofer, Kerkova 6, liefert Einsätze, Ottomane, Matratzen, Bettdecken und Bügeltische. 6253-1

Die schlanke elegante Dame

trägt nur »LUNA« hygienische Mieder und Büstenhalter, welche nach Maß allerartschest und billigst angefertigt werden, auch in großer Auswahl bei »LUNA«, Maribor, nur Glavni trg 24.

Gibt es das? Billig und gut? Ja, im Gästehaus Merdaus: sorgfältig zubereitetes Geflügel, Geflügelsuppe etc., gepflegte Weine, Schöner Garten, Terrasse, moderne Räume. 6201-1

Großes Gartenfest veranstaltet am 4. August der Gesangsverein »Poštni rog« im Gasthause »Mesto Maribor«. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich Milka Hribernig. 6160-1

Heute, Sonntag veranstaltet der Arbeiterverein »Delavska zbornica« ein Gartenkonzert im Gasthause Mras, Studenci. Kapelle Schönherr, Kübelfleisch, Kübelwürste, Backhühner. Eintritt frei. Um zahlreichem Zuspruch bitten der Verein und Wirt. 6161-1

Gebe Gasthaus in Pacht oder suche Geschäftsleiterin; nächste Umgebung Maribors. Anträge unter »Primerna kavca« an die Verw. 6157-1

Ostmark-Einreise erschwert! Fahre kommende Woche nach Graz—Wien und übernehme Besorgungen (auch geschäftliche). Kores, Pipuševa 11, rechts. 6199-1

Motorräder aller Marken sowie Fahrräder werden fachmännisch repariert in der mechanischen N.S.U.-Werkstätte Franz Horvat, Pobrežje, Nasipna ul. 2, vis-a-vis Franziskaner-Friedhof. 6130-1

Dauerwellen mit dem neuesten Apparat und garantiert. Präparat nur Din 45.—. Salon Kosem, Meljska cesta 63. Dortselbst neue Sitzkassen zu verkaufen. 6169-1

Sehr rentables, sicheres Handelsunternehmen sucht mit-tägigen Kompagnon mit 50—80.000 Din. Geil. Anträge mit »Garantie« an die Verw. 6175-1

Bälle ausschneiden und aufheben! Astrologische Spezialistin Mme. Felicitas, Sodna ul. 26-III, 8, empfängt auf besonderen Wunsch und Verlangen für wichtige Prognosen noch bis 6. August und empfiehlt sich den geehrten Klienten wärmstens für September nach der Rückkehr von ihrer Saisonreise. 6183-1

Kapital gesucht sofort, gute Verzinsung oder Mitarbeit. Dauerstellung. Anfragen Benavaska 74, Maribor. 6256-1

Gebe Darlehen auf 1. Satz oder kaufe Haus oder Besitz. Baupl. z. Offerte unter »Sicherstellung« an die Verw. 6270-1

Legitimationsbilder 4 Stück Din 20.— in erstklassiger Ausführung erhalten sie rasches bei Foto Jana, Sodna ul. 1, gegenüber Bata. 6187-1

Möbel! Eine vernachlässigte Wohnung führt zur Ehescheidung, deshalb besellen Sie im eigenen Interesse Wohnungseinrichtungen bei Efk-Tischlerei, Frančiškanska 12, denn es ist nicht gleich, wo Sie Möbel kaufen. 6215-1

Unentgeltlich für jedermann ein populäres Büchel über die Richtlinien zum physischen u. physischen Wiedergeburt. Anzufordern: Beograd, Masarykova 9. 6119-1

Realitäten

Verkaufe Besitz in der Nähe Maribors, 43 Joch groß und arrondiert. Unter »Arrondiert« an die Verw. 6170-2

Kleinbauten Stadtnähe mit Garten 20.000, 40.000.—. Großes Feld Stadtnähe als Bauplatz, parzelliert, m² 16 Din.— Villa und Häuser in jed. Preislage 98.— 700.000.—

Achtung! Wegen Uebersiedlung wird eine sehr schöne und gute kleine Wirtschaft an sonniger Seite verkauft, neben der Hauptstraße, 15 Minuten vom Bahnhof, Slovgorice. Die Wirtschaft besteht aus 5 Joch samt Wein- und Obgarten, Neubau vom Jahre 1936. Anzufragen: Stojan Me.ka, Meljska cesta 93. 6188-2

Café »Promenade« in Maribor, Tomšičev drevored 20, außergewöhnlich stark gebaute Villa, Wirtschaftsgebäude und herrlichem Garten sofort zu verkaufen, Informationen erteilt: Kanzlei Dr. Zdenko Senkovič, Maribor, Prešernova 1. 6209-2

Geschäftshaus, gut eingeführt, an Verkehrsstraße zu verkaufen. Anträge unter »Mariborska okolica« an die Verwaltung. 6216-2

Schöne Villa, stockhoch, mit 3 Wohnungen, Garten, im schönsten Villenviertel Maribors verkauft Slik, Prešernova 4. 6225-2

Weingartenbesitzungen wie 12 Joch, davon 3 Joch Weingarten, Rest Obstgärt., Wald 200.000.— Kleiner Besitz Stadtnähe 50.000.— Gutsbesitz, herrliche Lage und Zufahrt, gute Oekonomie billig. Geschäftshaus in gr. Markt-Spezerei, Manufaktur, Eisen-Grund, wegen hohen Alters verkäuflich. Retourmarke. Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka 28. 6272-2

Celje: Suche Hauskauf oder Besitz in Celje oder Umgebung. Anträge unter »Herzatskapital« an die Verw. 6271-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen A. Stumpf, Goldarbeiter Koroska c 8 7926

Schlafdiwan (Couch), gut erhalten und ungezielfrei, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Rein und gut erhaltener Schlafdiwan« an die Verw. 6083-3

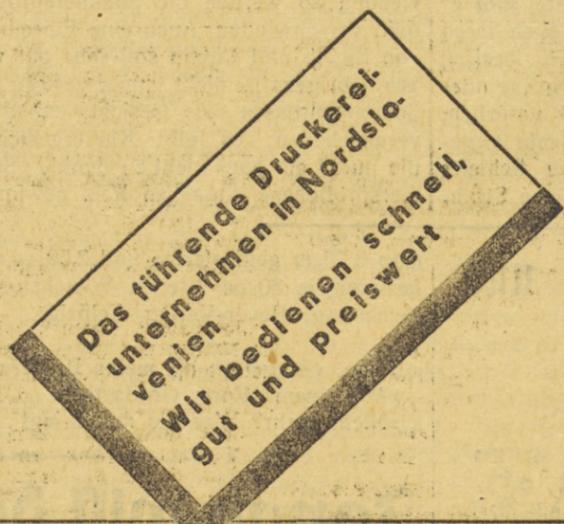
Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15.

Zu kaufen gesucht aller Art gebrauchtes Mobiliar, Kleider, Wäsche und Geschirr bei Donko, Starinarna, Vetrinjska 24. 6234-3

Küchenkredenz zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 6091-3 Kaufe täglich jede Menge schöner Pfirsiche, Marillen, Birnen und Äpfel. Zahle höchste Tagespreise. Josipina Bole, Maribor, Koroska c. 20 im Hof. 6083-3



Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ul. 6

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg 43

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Tagsüber arbeitete sie auch wieder und versuchte ihre Gedanken abzulenken.

Die Frauen waren nun fertig geworden, und Lena schüttete aus ihrer Schürze die leeren Schalen in den Korb, um sie fortzutragen. Da hob sie zufällig den Blick und sah auf dem Wege eine Frau eilig herankommen.

Wer kam denn noch so spät? Die Frau trug ein einfaches Leinenkleid und eine gestreifte Schürze, konnte also nicht weit herkommen. Aber Lena kannte sie trotzdem nicht. Jetzt hatte sie die Frauen bemerkt und machte eine Bewegung, als wollte sie rasch umkehren, kam aber dann doch näher.

Nun stand sie vor Lena und ließ die Augen prüfend auf ihr ruhen.

»Lena, Bormann, nicht wahr?« fragte sie leise und zögernd und dann, als Lena einer plötzlichen Ahnung nur bestätigend den Kopf neigte:

»Ich bin Hille Eickhoff. Ich möchte Sie gern sprechen.«

In Lenas Gesicht kam und ging die Farbe.

»Ja«, brachte sie mühsam hervor. »Möchtest du uns dann allein lassen, Mutter?«

Frau Bormann sah sie in großer Besorgnis an.

»Wirst du dich auch nicht wieder zu sehr aufregen?«

»Nein, Mutter, ich will ganz ruhig sein. Dies — muß wohl sein.«

Die Mutter ging, aber sie war durchaus nicht beruhigt.

Auge in Auge standen sich die beiden Frauen gegenüber.

Das also ist Schwiethardts Frau, dachte

te Lena. Sie ist nicht schön, aber sie hat ein gutes Gesicht und offene Augen.

Das also ist die Frau, die Schwiethardt wohl noch heute liebt, dachte Hille Eickhoff. Sie hatte sich Lena anders vorgestellt und erschrak fast vor diesem schmalen, leidgezeichneten Gesicht.

Lena deutete auf einen Stuhl neben der Bank.

»Wollen Sie sich nicht setzen?« Hille raffte sich auf.

»Wollen wir nicht, du' zueinander sagen? Dann spricht es sich leichter.«

»Es ist mir recht.«

Hille hatte sich nicht vorher überlegt, was sie Lena sagen wollte. Dazu war sie viel zu erregt gewesen. Nun war es sehr schwer, vor diesen fragenden Augen den Anfang zu finden. Endlich fragte sie leise:

»Der Vater war hier, nicht wahr?«

»Ja«, sagte Lena, »am vergangenen Sonntag.«

»Wir haben das erst vorhin erfahren, das heißt, ich habe gehört, daß er es Schwiethardt sagte. Was er von dir wollte, das wußten wir allerdings. Er hat es auch mit mir besprochen, und ich war einverstanden.«

Hille wartete vergebens auf eine Antwort. Was hätte Lena auch antworten sollen? Da fragte sie mit zitternden Lippen:

»Du hast es abgelehnt?«

»Konnte ich denn anders?«

Hille senkte den Kopf.

»Ich kann es ja verstehen. Es ist sehr schwer für eine Mutter, ein Kind herzugeben. Ich weiß es, denn ich habe ja selbst ein Kindchen verloren und habe es nicht einmal gesehen.«

Der wehe Ton in ihrer Stimme erschütterte Lena.

Sie bot ihre ganze Willenskraft auf, um ruhig zu bleiben, aber trotzdem schlug ihr Herz schon wieder schwer und in unregelmäßigen Stößen.

»Sie haben dir auch wohl viel angetan, die Eickhoffs«, fuhr Hille in wachsender Erregung fort. »Du hast viel gelitten um sie, aber glaube mir, ich nicht weniger. Du besitzt ja noch heute etwas, wonach ich mich immer vergebens gesehnt habe: Schwiethardts Liebe. Anfangs hoffte ich immer noch, sie würde sich mir zuwenden, besonders als das Kind kommen sollte. Das war meine glücklichste Zeit auf dem Eickhofs. Aber dann — als alles fehl schlug —«

Hille preßte die Handflächen zusammen. Sie wußte selbst nicht, wie sie dazu kam, diese Frau, in der sie doch ihre Nebenbuhlerin sehen mußte, einen so tiefen Einblick in ihr Inneres tun zu lassen, ihr Frauenleid, das sie bisher ängstlich in sich verschlossen hatte, so vor ihr bloßzulegen. Vielleicht waren diese stillen, großen Augen daran schuld, vielleicht aber auch die unbewußte Hoffnung, damit mehr zu erreichen als mit Bitten oder Drohungen. Sie sprach weiter:

»Weißt du, wie das ist, wenn man dich fühlen läßt: Besser, du wärest auch gestorben? Wenn einem immer wieder zu verstehen gegeben wird: Du bist schuld, daß kein Erbe da ist? Wenn man tagtäglich hören muß: Wofür arbeiten wir? — Glaubst du nicht, daß dies alles manchmal kaum zu ertragen war? Als dann Vater mit dem Gedanken kam, dein Kind ins Haus zu nehmen, da habe ich zugestimmt. Ich wäre ihm gern eine Mutter geworden. Ich hätte es liebgehabt, weil es Schwiethardts Kind ist. Aber du kannst es uns nicht geben, und so muß ich wohl das Letzte tun —«

Sie brach ab. Ihre Augen waren ganz dunkel vor Schmerz. Lena war auf die

Bank gesunken.

»Das Letzte?« stammelte sie. »Was ist — was soll das heißen?«

»Daß ich fortgehen muß vom Eickhofs! Daß ich mich von Schwiethardt scheiden lassen muß, damit du seine Frau werden kannst. So bespricht es der Vater wohl noch in diesem Augenblick mit Schwiethardt. Deshalb bin ich ja fortgelaufen, weil ich es nicht mehr hören konnte. Und weil ich wissen mußte, ob du — ob du es tun willst!«

Lena würgte an ihrem Entsetzen.

»Das ist ja — Wahnsinn! Das ist unmöglich!«

»Er sagt, es sei nur natürlich. Wirst du — es tun?«

»Ich?! O Gott im Himmel — nein! Wie könnte ich das?! Ich habe Schwiethardt einmal liebgehabt, mehr als ich sagen kann, aber das war vorbei in der Stunde, da ich erfuhr, daß er mich verlassen hatte —«

»Aber um des Kindes willen! Damit es bei der Mutter bleiben kann. Weil du dich doch nicht von ihm trennen willst!«

»Und darum sollst du fort! Darum will man dir die Heimat nehmen! Oh, wie ist das alles furchtbar! Schon darum würde ich es nicht tun! Aber auch sonst —! — Nein, nein, nein!«

»Nicht? Aber was soll dann werden? Lieber Gott, was soll dann werden? — Wenn der Vater das Kind nicht bekommt, werde ich die Hölle auf Erden haben. Lieber will ich dann fortgehen!«

Hille stand mit gerungenen Händen vor Lena, die sich krampfhaft an der Lehne der Bank festhielt. Die Mutter, die vom Fenster aus alles beobachtet hatte, kam heraus und rief angstvoll: »Lena!«

Sie schüttelte den Kopf.

»Laß nur, Mutter. Dies — muß zu Ende geführt werden.«

Hille beachtete sie gar nicht. Sie war außer sich bei dem Gedanken, daß ihre Mission hier gänzlich scheitern sollte. —

Bei allen Badeartikeln 10% Saisonnachlass!

C. BÜDEFELDT

Badewanne oder Wäschewanne zu kaufen gesucht. — Gregorčičeva 7. 6210-3

Zu verkaufen

Zu verkaufen Speisezimmer und Salon (Altdeutsch), Eiskasten, Zimmerkredenz, Hängelkästen, Betten, etc. bei Donko, Starinarna, Vetrinjska ul. 24. 6235-4

»Singer«-Nähmaschine, gut erhalten, Din 800.—, verkauft Ussar, Trubarjeva ul. 9. 6247-4

Ein gutpassendes **MIEDER** nur in der ersten **SPEZIALWERKSTATT KOCMUT** Ab 1. August 1940 **MELJSKA CESTA 1**

Fotoapparat 6x9 zu verkaufen. Adr. Verw. 6207-4

Speisezimmer, schwarz poliert, komplett, eventuell mit Geschirr günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 6204-4

Preiswert zu verkaufen: Chevrolet-Auto Sedan, 5-Sitzer-Limousine, 6 Zylinder, 60 PS, moderne Linie, Freilauf, 2 Reserveräder und Reifenset, sehr gut erhalten. Gebühren für 1940 bezahlt. Anfragen: F. Čepel, Raičeva ul. 5, Maribor. 6196-4

Auto, Fiat 514, letzte Type, Limousine, gut erhalten, nur 31.000 km gefahren, alle vier Gummireifen neu, 2 gute Reservereifen, sowie alle übrige wenig gebraucht, sofort günstig zu verkaufen. Zuschriften unter »Fiat-Auto« an die Verw. 6211-4

Auto-Gelegenheitskauf **Steyr 55**

1600 km gefahren, preiswert zu verkaufen. Mercedes-Benz-Verwertung, Maribor, Kopališka ul. 11. 6279

Verkaufe Auto D.K.W. »Meister«, Cabrio-Limousine, gut erhalten. Adr. Verw. 6218-4

Wertheim-Kasse, gut erhalten, zu verkaufen. Anzufragen: Sok, Aleksandrova cesta 81-I. 6226-4

Fast neues Faltboot zu verkaufen. Adr. Verw. 6227-4

Verkaufe reinrassige junge Hunde, englische Dogge, Dolgoše Nr. 117. 6268-4

Sollux-Lampe origin. Hanau, erstkl. Radioapparat, hydraulischer Ruderapparat mit Regulator zu verkaufen. Jurčičeva ul. 8-I, Hausmeister. 6273-4

Zu vermieten

Schöne Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, sonnig, in schönster u. zentraler Stadtlage (Stadtparknähe) mit 1. September zu vermieten. Anfrag. an die Verw. der »Mariborer Zeitung« (Tel 25-67) oder Tel. Nr. 23-74. 6081-5

Zimmer und Küche ab 1. September an kinderlose Partei zu vergeben. Bevorzugt Eisenbahner. Adr. Verw. 6185-5

Leeres sonniges Zimmer mit 1. September zu vermieten. Tyrševa ul. 20-I, anfragen b. Hausmeister. 6037-5

Schöne, große, südseitige Dreizimmerwohnung im Parterre mit oder ohne Bad, zu vermieten. Razlagova ul. 25, Hausmeister. 6236-5

Schöne Zweizimmerwohnung, renoviert, Parknähe, zu vermieten. Anzufragen Gosposka ul. 14-I. 6124-5

Möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützung zu vermieten. Stritarjeva 29-I. 6254-5

Möbl. Zimmer und Küche ab 1. September zu vermieten. Meljska cesta 68. 6248-5

Sonnige Zweizimmerwohnung mit Badezimmer ab 1. September zu vermieten. Smoletova 10. 6237-5

Reines, sonniges, event. leeres Zimmer zu vermieten. — Adr. Verw. 6240-5

Sparherdzimmer zu vermieten. Tržaška cesta 54. 6241-5

Großes und kleineres Hofmagazin zu vermieten. Vetrinjska ul. 18, Pfeifer. 6243-5

Reines möbl. Parterrezimmer mit Flureingang ab 1. September zu vermieten. Tyrševa ul. 12. 6205-5

Schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Nebenräume, mit 1. September vermietbar. Belnavska c. 39. 6202-5

Schöne sonnige Wohnung, Stiegenaufgang, Zimmer und Küche, Garten zu vermieten. Koseskega 81. 6200-5

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger fertige Bettwäsche
Tuchente
Polster
Matratzen
Flanelldecken
Federn
Daunen
Inlette

nur im Spezialgeschäft Steppdeckenerzeugung

A. Stuhec, Maribor
STOLNA ULICA 5

Dreizimmerwohnung, Parterre, mit 1. September zu vergeben. Anfr. Dr. Scherbaum, Trubarjeva 5-I. 6158-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Ruška c. 29. 6197-5

Zimmer und Küche samt Zubehör zu vermieten. Pobrežje, Sokolska 4. 6162-5

Vermiete ab 1. September Zweizimmerwohnung, Wasserleitung, elektr. Licht, Keller, kleiner Garten. Anzufr. Tezno, »Teksta«, Sinkovič. 6163-5

Wohnung in Ptuj

bestehend aus 4 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Wasserleitung, alles parkettiert, Garage, Garten, Telefon usw. wird vermietet. Anfragen Zg. Breg Nr. 16. 6259

Zimmer und Küche billig zu vermieten. Studenci, Aleksandrova 33. 6164-5

Schöne Zweizimmerwohnung mit Balkon und Garten an bessere Partei zu vergeben. Studenci, Bolfenkova ul. 22, hinter dem »Rapid«-Sportplatz. 6171-5

Sonniges, reines Zimmer im Zentrum ab 15. August zu vermieten. Wildenrainerjeva ul. 16-I, Tür 5. 6173-5

Vermiete mit 1. Oktober billige, komfortable Fünf- oder Vierzimmerwohnung, Stadtzentrum, Stadtparknähe. Anfragen Hausbesitzerverein.

Sonnige, staubfreie Einzimmerwohnung, Tomšičev drevored, einer, höchstens zwei besseren Personen vermietbar. Adr. Verw. 6177-5

Lokal samt Wohnung, an verkehrreicher Straße, passend für Schneider oder Friseur, zu vermieten. Anzufragen im Geschäft F. Pirč, Tržaška 4. 6189-5

Vermiete ein schönes, möbl. Zimmer an Pensionisten od. besseres Fräulein. Jerovškova ul. 33-I, Maribor. 6190-5

Zimmer, Küche, Kabinett per 1. September zu vermieten. Nova vas, Spodnja Radvanjska c. 27. 6191-5

Sonnige Dreizimmerwohnung, trocken, zu vermieten. Koroška c. 99. 6192-5

Größeres Wirtschaftsgebäude, an der Straße, geeignet für Brennstoffhändler oder für Werkstätte, zu vermieten. — Anfragen Nasipna 55, Pobrežje. 6193-5

Sonnige Zweizimmerwohnung ab 1. November um 560 Din an kinderlose Partei zu vermieten. Maribor, Stritarjeva ul. 42. 6217-5

Schöne Wohnung, Zimmer, Küche, Wasserleitung, elektr. Licht, 20 Minuten vom Hauptbahnhof, ist in Počehova 93 an kinderlose Partei zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister. 6219-5

Sonnige Zweizimmerwohnung in der Sodna ulica 15 zu vermieten. 6220-5

Sehr elegant möbl. Zimmer mit Bad, auch für eine Person, zu vermieten. Zrinjskega trg 3, Parterre rechts. 6221-5

Zwei Einzimmerwohnungen an der Aleksandrova cesta, eine sofort, die andere ab 1. September zu vergeben. Anzufragen: Sok, Aleksandrova c. 81-I. 6228-5

Villenzimmer, sonnig, ruhig, in Neubau mit Badenützung, leer, billig zu vermieten. Adr. Verw. 6229-5

Schöne Wohnung, 1 Zimmer, Küche und Zubehör, an kinderlose Partei zu vermieten. Wilsonova ul. 11. 6257-5

Wohnung, abgeschlossen, Zimmer und Küche samt Zubehör zu vermieten. Anzufr. Rosinova 5. 6261-5

Eine komfortable Zweizimmerwohnung zu vergeben. Gosposvetska 17 Maribor. 6262-5

Sie kauft Sommerkleider günstig im Abverkauf bei

konfekcija

greta

maribor

grajski trg

Zimmer und Küche ab 1. September zu vergeben. Koroška c. 52. 6263-5

Zimmer, Küche, Kabinett im Magdalenviertel sofort zu vergeben. Anzufragen bei d. Spedition Milavec, Aleksandrova c. 49. 6264-5

Schönes Zimmer möbliert zu vergeben, event. auch an 2 bessere Personen. Stritarjeva ul. 37. 6265-5

Zweizimmerwohnung mit Zubehör per 1. September billig zu vermieten. Anzufr. Maistrova ul. 17. 6267-5

Herr wird auf Kost und Wohnung genommen Slovenska ul. 16-I, Tür 4. 6278-5

Streng separ. Zimmer mit Gas ab 15. d. zu vermieten. Glavni trg 18-I, Pirnat. 6274-5

Zweizimmerwohnung, Part., abgeschlossen, per sofort zu vermieten. Beograjska ul. 41. 6275-5

LEIPZIGER HERBSTMESSE
VOM 25. BIS 29. AUGUST

60%ige Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Staatsbahnen
33%iger Nachlass in den Transitländern

DER MESSEBESUCH LOHNT SICH!

1940

ALLE AUSKUNFTE durch das Leipziger Messeamt in Leipzig oder
IN MARIBOR: Bankgeschäft BEZJAK, Gosposka ul. 25
Tel. 20-97
IN LJUBLJANA: Ing. G. TONNIES
Tyrševa cesta 33 6847

Zu mieten gesucht

Komfortable Ein- oder Zweizimmerwohnung mit Gasleitung sucht kinderloses Ehepaar per 1. Oktober d. J. od. später. Anträge unter »Punktlicher Zahler« an die Verw. 6198-6

Suche streng separ., leeres Zimmer, gassenseitig, event. mit Küche. Anträge unter »Točna plačnica« an die Verwaltung. 6232-6

Stellengesuche

Junge, alleinstehende Witwe, kautionsfähig, sucht sofort Posten als Kassierin. Anträge unter »Verlässlich« an die Verw. d. Bl. 6249-7

Korrespondentin, slow., serbo-kroatisch, deutsch, Maschinschreiben, Stenographie sucht Stelle. Unter »Mehrjährige Praxis« an die Verw. 6255-7

Suche Stelle für alle Büroarbeiten, möglichst halbtägig. Angebote unter »Nach Vereinbarung« an die Verw. 6194-7

Besseres Fräulein, 49 Jahre alt, gute Hausfrau, sucht Stelle zu älteren Herrn als Wirtschaftlerin. Anträge sind an die Verwaltung unter »Nett« zu senden. 6212-7

Junger Handlungsgehilfe, ehrlich, mit deutschen Sprachkenntnissen, sucht entsprechende Stelle in Maribor. Geehrte Anträge unter »Pösten« an die Verw. 6222-7

Sie suchen eine tüchtige Kontoristin? Bitte, schreiben Sie unter »Unentbehrliche Kraft« an die Verw. d. Bl. 6280-7

Offene Stellen

Handelslehrlinge oder -mädchen mit vorgeschriebener Schulbildung wird gesucht. »Weka«, Maribor, Cankarjeva ul. 2. 5994-8

Kontorist-in, guter Rechner, in deutsch und slowenisch perfekt, Maschinschreiben Bedienung, event. Stenographie, wird zum Eintritt sofort od. bis Ende August gesucht. — Anträge mit Lichtbild unter »Nicht unter zwanzig Jahre« an die Verw. 6186-8

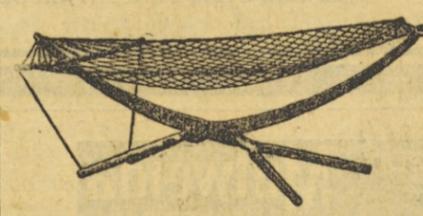
Kassierin

für größeres Detailgeschäft auf dem Lande wird aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Referenzen sind an die Verw. d. B. zu richten unter »Vertrauenswürdig«. 6258

Braves, ehrliches Mädchen, welches auch kocht, wird p. sofort gesucht. Tomšičeva ul. 6. 6172-8

Intelligente Bedienerin, in mittleren Jahren, für Stubenmädchen-Arbeiten gesucht, event. verbunden mit großem Hausmeisterposten. Zuschriften unter »Guter Dauerposten« an die Verw. 6238-8

Tischler-Polierer wird für Dauerposten gesucht. Möbelhaus E. Zelenka, Ulica 10, oktobra 5. 6250-8



Fürs Ausruhen

ist nicht mehr notwendig einen geeigneten Baum oder Säulen für das Anbringen der Hängematten zu suchen, da auf Grund der neuen Erfindung die Hängematten »Odmor« an jeder Stelle verwendet werden kann. Prospekte werden über Anforderung versandt durch Dragutin Rastovski, Beograd, Vasi-na 18. Preis Din 330.— fco. Station Beograd.

Uebersiedlungsanzeige

Ich teile meinen Kunden höflichst mit, daß ich mein **Elektroinstallateurgeschäft** von der Meljska cesta 1 auf Meljska cesta 2 übersiedelt habe. — Für weiteren Besuch empfehle ich mich. 6260 SINIC AUGUST, Elektroinstallateur.

Strickerinnen werden aufgenommen. Prva mariborska tovarna pletenin, Klavniška ulica 5. 6242-8

Intelligentes Lehrlingmädchen, welches auf Dauerposten rechnen kann, wird aufgenommen im Juweliergeschäft A. Stumpf, Koroška cesta 8. 6256-8

Hausmeisterleute, verlässlich, werden in ein Sparherdzimmer, Neubau, in der Jadran-ska ul., aufgenommen. Adr. Verw. 6165-8

Ältere, einfache Köchin für alles, mit guter Nachfrage (deutschsprechend) wird zu einzelner Dame aufgenommen. Adr. Verw. 6184-8

Blusennäherin für feine Stücke bekommt sofort Anstellung, event. auch Heimarbeit. Guter und ständiger Verdienst. Mastek, elitna konfekcija, Glavni trg 16. 6213-8

Lehrjunge mit absolvierter Bürgerschule wird aufgenommen. Eisenhandlung Povh, Glavni trg 21. 6214-8

Perfekte, selbständige Köchin — 24—28 Jahre alt — wird per 15. August oder 1. September in größerem Haushalt gesucht. Adr. Verw. 6223-8

Jüngere Bedienerin flink und genau, sofort gesucht. Adr. Verw. 6269-8

Korrespondenzen

Gewerbetreibender mit Besitz im Werte von 190.000 Din sucht Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe mit etwas Vermögen. Anträge mit Bild unter »Diskretion 36« an die Verw. 6251-10

Besseres Fräulein, 48 Jahre alt, mit Beruf, fesch, gesund, Herzensbildung, gute Hausfrau, wünscht einen älteren, besseren Pensionisten bis zu 65 Jahren kennen zu lernen. Anträge unter »Glück« an die Verw. 6203-10

Beamtenwitwe mit eigenem Heim und Pension wünscht ebensolchen Herrn kennen zu lernen zwecks gemeinschaftlichen Haushalt. Anträge unter »Zukunft« an die Verw. 6231-10

Nettes, gebildetes Fräulein wünscht Bekanntschaft (zw. Ehe) mit einem ebensolchen Herrn, 45—60 Jahre alt, Witwer, Pensionist oder in sicherer Stellung kennen zu lernen. Zuschriften unter »Nicht mittellos« an die Verw. 6230-10

Unterricht

Einjähriger Handelskurs Kovač mit Oeffentlichkeitsrecht, Teuerungszulage, Bahnbegünstigung, Stellenvermittlungsbüro. Prospekt kostenlos. Ein-schreibung täglich. Maribor, Tyrševa 14. 5389-11

Gut erhaltenes, ertragbares Zinshaus oder Geschäftshaus

wird im Stadtzentrum oder gut gelegen, sofort zu kaufen gesucht. Zahle sofort bar bis zur Höhe 1.000.000 Dinar u. auch darüber. — Vermittler ganz ausgeschlossen. Ernste Anträge an Verw. d. Blattes unter 6281

Barzahlung 1.000.000.

Kaufleute Achtung!!

Wickelpapier

in Rollen, jeder gewünschten Farbe und Breite liefert nur



Mariborska tiskarna d.d.
Maribor
Kopališka ulica 6

Grosser Ausverkauf welcher nur noch kurze Zeit dauert, deshalb versäumt nicht die Gelegenheit, solange der Vorrat reicht!
20 bis 30% billiger vom bekannt niedrigen Preis bekommen Sie nur im **ČEŠKI MAGACIN, Maribor (beim Hauptpolizeiamt)**

DANKSAGUNG

Da es unmöglich ist, jedem einzelnen für die Teilnahme und die reichen Kranz- und Blumenspenden bei der Beisetzung unserer unvergeßlichen Mutter zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank aus.

Vor allem aber danken wir dem Hochw. Herrn Pater Valerian Landergott für die trostreiche Grabrede und die letzten Krankenbesuche.

Insbesondere danken wir auch unserem Chef Herrn Josef Hutter, sowie allen Angestellten, Arbeitern, Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die Teilnahme und die reichlichen Kranz- und Blumenspenden.

Maribor, den 3. August 1940.

Familien **STER, PARFANT, LUDESCHER u. BERNER.**



WIENER HERBSTMESSE 1940

1.— 8. SEPTEMBER

Trotz des Krieges konnte die Wiener Messe wesentlich vergrößert werden, räumlich durch Neubauten und inhaltlich durch Gewinnung neuer Ausstellergruppen. Die deutsche Fahrzeugindustrie wird besonders vertreten sein.

Die Internationalität der Wiener Herbstmesse ist durch die außerordentlich starke Beteiligung des Auslandes gegeben, insbesondere aller Staaten Südosteuropas, Jugoslawiens, Ungarns, Rumäniens, ferner der Slowakei usw.

EINREISEVISUM

Die Besucher der Wiener Messe erhalten ein kostenloses Einreisevisum. Voraussetzung ist, daß der Antrag auf Erteilung des Sichtvermerkes durch den Vertreter der Wiener Messe — der für den Bezirk des Messeinteressen-ten zuständig ist — gestellt wird. Anmeldungen bis zum 10. August 1940. Die Entgegennahme später einlaufenden Anmeldungen wird im Rahmen der Möglichkeit erfolgen und außerdem ist mit besonderen Kosten zu rechnen.

FAHRPREISERMÄSSIGUNGEN

Einreisende Messebesucher erhalten auf Grund eines auf Namen lautenden Messeausweises auf der Deutschen Reichsbahn 60% Fahrpreismäßigung; auf den jugoslawischen Staatsbahnen wird bei der Rückfahrt 50% Ermäßigung gewährt.

NÄHERE AUSKUNFTE

erteilen: Ehrenamtlicher Vertreter der Wiener Messe für das Draubanat Dir. Josip Kulhanek, Zagreb, Ilica 9, Fernruf: 24-307, sowie der Beauftragte der Wiener Messe für das Königreich Jugoslawien H. Pfannenstill, Beograd, Bosanska 29, Fernruf: 30-881.

Ingenieur-Schule Mittweida
(Deutschland)

Maschinenbau / Elektrotechnik
Druckschriften kostenlos

Kinderwagen

tiefe, geflochtene und Sport
kaufen Sie billigst bei

„Obnova“
F. NOVAK
Jurčičeva ul. 6

PENSION PENDE - RAB

PÄCHTER FRANZ LEDERER
Pension 65 — 70 Din

Gedenket der
Antituberkulosenliga

Korrespondent (-in)

wird für die kroatisch-deutsche Korrespondenz von einem Fabrikunternehmen gesucht. Nur jene Bewerber, die diese beiden Sprachen tatsächlich perfekt in Schrift und Wort beherrschen, wollen ihre Offerte an die Verwaltung dieses Blattes unter »Nr. 6146« richten. 6146

ELEKTROTECHNISCHES UNTERNEHMEN
HERTIŠ JOŽEF, Maribor, Aleksandrova 30

führt alle in dieses Fach gehörenden Arbeiten billig und solid aus. / Kostenvoranschläge unentgeltlich!

Vertreter

für Maribor und Umgebung sucht ein großes Feinmechanik-Unternehmen, Interessenten, die gegen Provision mitzuwirken wünschen, wollen ihre Angebote an Publicitas d. d., Zagreb, Ilica 9, unter Nr. 56631 einsenden. 6179

Farben

Lacke, Firnis und alle übrigen Maler-utensilien, erstklassige Ware, billigst bei

MEDIC-ZANKL

Filiale Maribor, Glavni trg 20

Fahrräder

Nähmaschinen, Kinderwagen, sowie deren Bestandteile Benzin, Auto-Oel

ANKAUF UND VERKAUF VON ALTEISEN, gebrauchter Eisen- und Metallgegenstände aller Art, Maschinen, Rohre, Schienen usw.

Mechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Ulica Kneza Koclja 14

und FILIALE an der ECKE PTUJSKA — TRZASKA CESTA



Die Unterzeichneten geben die traurige Nachricht, daß ihre gute Tante, Frau

Franziska Gräfin Alberti, geb. Tscheligi

nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am 31. Juli, 9 Uhr abends im 81. Lebensjahre auf ihrem Gute in Limbuš gottergeben verschieden ist.

Wir haben die teure Verblichene wunschgemäß in aller Stille am Freitag, den 2. August in der Familiengruft am Kalvarienberg in Pekre beigesetzt.

Die Familien

Tscheligi, Glančnik, Felber, Luckmann